



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

156 (3.4.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164584)

Monatlich: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklamo-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung. 341
Redaktion 377
Gedr. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Taeglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 156.

M a n n h e i m, Freitag, 3. April 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 24 Seiten.

Telegramme.

Das Programm Salandras.

* Rom, 2. April.

Ministerpräsident Salandra hielt in der Deputiertenkammer seine Antrittsrede. Er führte aus: „Das Ministerium setzt sich aus Männern zusammen, die den verschiedenen Richtungen der großen liberalen Partei angehören. Während sich die Flotte auf Grund der vorgezeichneten Kredite entwickeln kann, fordert die Armee vom Vaterlande entsprechende Maßnahmen, für die wir in den Grenzen, wie sie die Hilfsquellen des Landes uns zueilen, eintreten werden, weil wir wissen, daß ein ausgeglichenes Budget auch eine notwendige und gute Vorbedingung für die nationale Verteidigung ist. Angesichts der militärischen Operationen, die in Libyen fort dauern, wird es die erste Sorge der Regierung sein, daß der dort kämpfenden Armee nichts fehlt und daß ohne Zögern die Einkünfte, zu denen man keine Zukunft nehmen mußte, wieder ergänzt werden. Außerdem wird man die für die Bedürfnisse der Streitkräfte des Mutterlandes vorsehenden Fonds auffüllen müssen. Für die bereits begonnene Durchführung des Programms, betr. die Befestigungen, die Artillerie, die Luftschiffahrt, die Pferde, militärische Gebäude und ihre Vorräte für Mobilisierungen wird die Regierung außerordentliche Kredite fordern, jedoch nicht über 200 Millionen, die sich auf mehrere Rechnungsjahre verteilen.“

Was die Finanzlage anbeht, so würde das laufende Rechnungsjahr infolge der Kosten für den libyschen Krieg mit einem Defizit von 23 Millionen Lire abschließen. Das Defizit wird teilweise durch Ersparnisse bei einzelnen Kapiteln gedeckt. Gegenüber den zukünftigen Ausgaben, welche die vorläufigen geschätzten wachsenden Einnahmen noch übersteigen, wird es zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Budgets notwendig sein, die vom früheren Kabinett vorgezeichneten Finanzmaßnahmen zu unterstützen und zu vervollständigen. Sodann werden wir die progressive Einkommensteuer zu prüfen haben, welche die Grundlage für eine vernünftige Reform unseres Steuersystems bilden muß und durch welche zugleich die schwierige Lage der Kommunen und Provinzen gebessert wird. Ferner werden wir zu einer durchgreifenden Änderung der Finanzgesetzgebung schreiten müssen, um die Gesehe einheitlicher zu gestalten und den Dienst zu vereinfachen. Um die nötigen Mittel für den Staatshaushalt zu beschaffen, fordert die Regierung die Erhöhung des gegenwärtigen Staatsanleiheumlages bis zur Höchstgrenze von 50 Millionen Lire.

Salandra kündigte eine Reihe von Gesetzesentwürfen sozialen Charakters an, darunter zur Verbesserung der Lebensbedingungen der untersten Beamten, Maßregeln zugunsten des Eisenbahnpersonals, besonders der geringst besoldeten Beamten. Die Ausgaben sollen durch eine Erhöhung der Personentarife für die Schnellzüge und der Gütertariife für kurze Strecken gedeckt werden. Ich hoffe, daß die Schnellzüge mit der Regierung sich dieser Frage annehmen möge, die Eisenbahnen von ihrer Agitation abbringen wird.

Der Ministerpräsident führte weiter aus: Die Hauptrichtlinien unserer innen-, äußeren und kirchlichen Poli-

tik werden unverändert bleiben, wie sie von der Kammer zu Beginn der Legislaturperiode gebilligt worden sind. Der Ministerpräsident schloß mit der Bitte um eine klare und offene Kundgebung des Vertrauens.

Die Erklärungen Salandras wurden häufig von Zustimmung- und Beifallsäußerungen unterbrochen. Am Schluß erfolgte langanhaltender und lebhafter Beifall. Vizepräsident Carcano verlas sodann einen Brief, in dem Präsident Marcora seinen Rücktritt erklärt. Der Ministerpräsident sagte, er würde das Feingefühl Marcoras, bitte aber die Kammer, den Rücktritt nicht anzunehmen. Mehrere Redner schlossen sich dem Wunsch an. Darauf erklärte sich die Kammer mit sehr großer Majorität gegen den Rücktritt.

Der Rochette-Skandal.

w. Paris, 2. April. Der Untersuchungsrichter vernahm heute den Direktor des „Rapport“, Dumosnil, der auslegte, Frau Caillaux wußte, daß der „Figaro“ und andere Blätter sensationelle Schriftstücke veröffentlichten wollten. Der Zeuge meinte, daß diese eventuelle Veröffentlichungen den Anschlag der Frau Caillaux gegen Calmette nicht motivieren könnten. Frau Guaydan, die erste Frau Caillaux, protestierte bei dem Untersuchungsrichter gegen die Aussage Verboorts bei seiner gestrigen Vernehmung und versicherte, sie habe niemals einem Journalisten einer Zeitung Schriftstücke angeboten.

w. Paris, 2. April. Unter den heute von dem Untersuchungsrichter Boucard vernommenen Zeugen befand sich der frühere Minister Caillaux, der als vorläufige Aussage folgendes erklärte: Er wolle die Unrichtigkeit der Behauptung der Freunde Calmettes nachweisen, daß dieser niemals mit Frau Guaydan in Beziehung getreten sei, um die ihm (Caillaux) gestohlenen Briefe zu erlangen. Caillaux erklärte ferner, er wolle auch die Behauptung Partouss widerlegen und nachweisen, daß dieser in der Tat mit der Frau Guaydan eine Zusammenkunft gehabt habe, die ihm auf der Straße unter einem Gaslampe über die viel besprochenen Briefe vorgelesen habe. Ferner vernahm der Untersuchungsrichter den Direktionsleiter des Protokolls, Pierre de Bauguières, der erklärte, daß er mehrere Stunden vor dem auf Calmette verübten Anschlag Frau Caillaux telefonisch anfragt habe, zu welcher Stunde sie und ihr Gatte zu dem Dinner auf der italienischen Botschaft kommen wollten. Frau Caillaux habe geantwortet, daß sie pünktlich erscheinen würden.

Die Besteuerung der Rente.

w. Paris, 2. April. Die Kammer verhandelte über die Gesetzesvorlage betr. die Besteuerung der Rente. Als ein Redner der Rechten die Zahl der anwesenden Abgeordneten als gering bezeichnet, erhob sich, wie gestern vormittag, Barrin auf den Bänken der Linken. Jules Roche bekämpfte die Vorlage. Sie stelle ein unheilvolles politisches Werk dar, das den Kredit Frankreichs ruinieren werde. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) André Lebère bekämpfte ebenfalls die Besteuerung der Rente. Er bemerkte, die parlamentarischen Strömungen in dieser Hinsicht begünstigten die Spekulation, und war der Meinung, daß diese Maßnahme einen glatten Verlust für alle künftigen französischen Anleihen verursachen würde, und er befürchte auch die Flucht der Coupons nach dem Auslande. Der Finanzminister Rouault antwortete, es bestehe keinerlei Verpflichtung des Staates, niemals die Rente zu besteuern. Das von der Kammer am 2. Dezember abgegebene Votum habe einen nicht zu bestreitenden Sinn. (Beifall links.) Die Kammer beschloß darauf, in die Spezialberatung einzutreten.

Robbenfänger vom Eise zerdrückt.

m. Köln, 3. April. (Priv.-Tel.) Nach einer New Yorker Depesche der „Köln. Ztg.“ befürchtet man, daß außer dem an der Küste von Newfoundland mit einem Eisberge kollidierten Robbenfänger „Southern Cross“ vom Eise zerdrückt worden ist. Das Schiff hatte 173 Mann Besatzung. Der größte Teil der Besatzung des Dampfers „Newfoundland“ dürfte gleichfalls umgekommen sein.

w. St. John (Neufundland), 2. April. Nach einer von dem Segelschiff „Vella Ventura“ hier eingetroffenen Nachricht sind 40 Mann von der Besatzung des Schiffes „Newfoundland“ tot aufgefunden worden. 30 Mann, die unter dem starken Frost gelitten haben, sind von der „Vella Ventura“ aufgenommen worden; 20 werden noch vermisst.

Weiter wird berichtet: Das Segelschiff „Southern Cross“, das mit einer Robbenladung vom Sankt Lorenz-Golf kam, wurde am Dienstag Morgen vor einem Schneesturm in der Nähe des Cape Race zum letzten Male bemerkt. Seit der Zeit ist über den Verbleib des Schiffes keine Nachricht mehr eingetroffen. Es hatte 173 Mann an Bord.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

w. Sofia, 2. April. Auf Anregung der demokratischen Partei haben sich alle Parteien der Opposition außer einigen Sozialdemokraten geeinigt, in allen Fragen gemeinsam gegen die Regierung aufzutreten. Sie bestanden zusammen 108 Sitze in der Sobranje gegen 125 Sitze der Regierungsparteien.

Die Baverner Garnison.

* Berlin, 2. April. In der Meldung eines Berliner Blattes, daß Bayern schon in nächster Zeit als Ersatz für die beiden Bataillone des 9. Infanterieregiments zwei Bataillone Infanterie erhalten solle, erfährt das W. Z. B. von unrichtiger Stelle, daß eine Verlegung neuer Truppenteile nach Bayern nicht in Frage kommt. Die Nachricht muß daher als eine müßige Kombination bezeichnet werden.

Der Zustand der Vergleute in Norfolk.

London, 3. April. (W. u. s. Lond. Bur.) In Norfolk ist der Streik der Vergleute jetzt vollständig. Sämtliche 170 000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Die Vereinigung der Norfolk Vergarbeiter ist in der Lage, den Ausständigen drei Wochen lang Streiklöhne auszubahlen. 126 000 Man kommen für den Empfang dieser Streikgelder in Betracht. Es läßt sich vorläufig nicht sagen, wie dieser Streik verläuft und ob er nicht auch auf andere Vergwerksbetriebe übergreifen wird. Jedenfalls ist die Stimmung unter den Streikenden eine sehr gereizte. Die Verlegenheiten der Regierung werden durch diesen Ausstand noch vermehrt.

Die Südamerikasprei des Prinzen Heinrich.

* Santiago de Chile, 2. April. Die Blätter widmen dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen herzliche Begrüßungsartikel. „Mercurio“ und „Moria Illustrado“ erklären, der Besuch in Chile werde dazu beitragen, die Beziehungen zwischen beiden Ländern, die schon heraldisch seien, noch enger zu gestalten, umso mehr, als die fleißige und geachtete deutsche Kolonie sich unter den anderen europäischen Kolonien auszeichnet habe, indem sie die Industrie ins Land gebracht

und an der Entwicklung des Wirtschaftslebens mitgearbeitet habe, um das Land auf die Höhe europäischer Kultur zu heben.

* Santiago de Chile, 2. April. Das deutsche Geschwader ist heute hier eingetroffen.

m. Köln, 3. April. (Priv.-Tel.) Die Auswanderungsbewegung in Griechenland unter den Mohammedanern hält nach einer Saloniker Depesche der „Köln. Ztg.“ unverändert an. Seit Oktober vorigen Jahres verließen rund 120 000 Mohammedaner die neuen serbischen, bulgarischen und griechischen Gebiete. Alle Versuche, die Auswanderung aufzuhalten, sind erfolglos geblieben.

w. Stockholm, 2. April. Ueber das Befinden des Königs hat der Leibarzt folgendes Bulletin ausgegeben: Obgleich der Gesundheitszustand des Königs in der letzten Woche besser geworden ist und kein Grund zur Beunruhigung besteht, haben wir keine, da das Magenleiden des Königs Anzeichen für ein Wiederauftreten aufweist, die Konsultation eines Spezialisten für Magen- und Darmkrankheiten, und zwar des Och. Ratis, Prof. Fleiner in Heidelberg, vorge schlagen. Prof. Fleiner trifft aus diesem Anlaß Samstag morgen in Stockholm ein.

w. Wilna, 2. April. Der von der russischen Exportkommission zur erneuten Prüfung des russisch-deutschen Handelsvertrages einberufene nordöstliche Kongress ist heute eröffnet worden. Es nehmen die Vertreter von sechs Gouvernements daran teil.

Kleinasien und Afrika.

Vom Kaiserlichen Legationsrat Freiherrn von Richthofen, M. d. R.

Die Budgetkommission des Deutschen Reichstags hat in ihren letzten Sitzungen vor Beginn der Osterferien den Etat des auswärtigen Amtes mit großer Gründlichkeit erörtert. Sie hat sich aber darauf beschränkt, die so außerordentlich wichtige Frage der Reform unseres auswärtigen Dienstes zu behandeln. Es ist für mich die Befriedigung, daß die Besoldungsverhältnisse dieser Beamenschaft in völlig anderer Weise zu bringen, als auch vor allem dafür Sorge zu tragen, daß die Anforderungen, an diejenigen, welche in den auswärtigen Dienst eintreten wollen, den modernen Verhältnissen entsprechend geregelt werden. Man darf daher erwarten, daß hierdurch, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch in absehbarer Zeit, unter Beibehaltung der ausschlaggebenden Rolle, die bisher der Geldbeutel bei der Auswahl dieser Beamenschaft gespielt hat, mit Bestimmtheit das erstrebte Ziel, nur den Tüchtigsten und Geeignetesten diese wichtige Laufbahn zu eröffnen, erreicht werden wird.

Die Budgetkommission hat nicht mit Unrecht bei ihrer Beratung die Regelung dieser Angelegenheit vorrangig genommen und die schwebenden Fragen der Politik auf Ende des Monats April vertagt. Abdann dürften diese zu einer eingehenderen Besprechung gelangen, als dies bisher der Fall war; wenigstens deutet hierauf der Umstand hin, daß die Kommission den an sich nicht üblichen Beschluß gefaßt hat, den Reichsfiskus zu ersuchen, zu diesen Sitzungen zu erscheinen. Die Verschiebung der Behandlung der zurzeit schwebenden und zweifellos unheimlich wichtigen politischen Fragen hat ihren Grund darin, daß man erwartet, daß bis dahin die gegenwärtig zwischen Deutschland, England und Frankreich bestehende Kleinasien und Zentralafrika augenscheinlich noch im Gange befindlichen Verhandlungen ihren endgültigen Abschluß gefunden haben werden. Seltener hat sich wohl so stark wie bei der Behandlung dieser Frage gezeigt, daß unsere auswärtige Politik in einer Linie eine Wirtschaftspolitik sein muß, und daß heutzutage rein politische Fragen internationaler Art ohne einen wirtschaftlichen Hintergrund kaum noch denkbar sind. Daß die Regelung unserer wirtschaftlichen Interessensphären in Kleinasien und Afrika hochpolitische Konsequenzen nach sich ziehen und das gegenseitige Verhältnis der drei abschließenden Staaten

weentlich beeinflusst wird, behütet nur das Gefüge. Das starke Hervortreten des wirtschaftlichen Charakters in diesen Verhandlungen zeigt sich aber nicht nur äußerlich in dem Hinzuwirken der Berliner, Pariser und Londoner ersten Finanztreffen zu ihnen, sondern vor allem auch in der Tatsache, daß die für das Ausland verfügbaren Mittel beeinflusst werden. Man wird sich den Inhalt der abzuschließenden Verträge außerordentlich beeinflussen werden. Man wird sich daher nicht darüber wundern dürfen, wenn Frankreich bei diesen Verhandlungen besonders gut abkommt, obwohl die französische Regierung in letzter Zeit infolge des Verzweckens der Pacific Finanziers und der Bestimmungen des dortigen Publikums ungewöhnlich größere Schwierigkeiten als sonst gehabt hat, den Auf Frankreich als einer Geldgeber der Welt unrecht zu erhalten. Die Türkei, wie alle einer neuen wirtschaftlichen Zukunft entgegengekehrten Länder, braucht naturgemäß vor allem Geld, und dieses Geld, welches auch die Grundlage für das für Kleinasien in Aussicht genommene Eisenbahnnetz abgibt, wird aus französischen Kassen fließen. Aus diesem Grunde hauptsächlich dürfte es den Franzosen gelingen, sich Syrien bis hart an die zur Bagdadbahn gehörige Strecke Mesopotamien-Mesopotamien heranzuziehen, wobei — ein englisches Einverständnis vorausgesetzt — die Türkei im Mittelmeer zu einem beherrschenden starken Flotte nebensächlich die erforderliche tatsächliche Unterstützung jederzeit zu gewähren in der Lage sein würde. Frankreich wird aber wohl außerdem noch wichtige Eisenbahn-Konventionen in Nord-Kleinasien erhalten, also in dem Gebiete, das früherhin russisch-türkische Vereinbarungen zufolge ausschließlich dem russischen Einflusse unterworfen sollte. Zum Teil dieser Bahnen hat dabei unweifelhaft ein russisches Einverständnis vorgelegen und profitiert hier die französische Finanzkraft und die französische Industrie von dem starken Einfluß, den die gleichen Finanzkräfte sich durch die enormen in Paris aufgestellten russischen Anleihen zu verschaffen gewußt haben. Diese Bahnen, die von dem Osten Samarkand am Schwarzen Meer, und von der alten Kaiserstadt Trapezunt ins Innere Kleinasien vordringen und die Verbindung mit der Bagdadbahn herstellen sollen, werden die Aufgabe haben, außerordentlich fruchtbare Gebiete dem modernen Verkehr und der Kultur zu erschließen. Sie werden aber namentlich noch Verschaffung einer Verbindung nach dem russischen Transkaspien — dem russischen Vorgehen auf Armenien vorzuziehen und das militärische Übergewicht Russlands in diesen türkisch-russischen Grenzgebieten ein für allemal festlegen.

Man muß als sicher annehmen, daß für Deutschland nach Abschluss dieser Verträge alle Ängstnisse für die Durchsicherung der Bagdadbahn bis nach Bagdad beseitigt sein werden. Das ist an sich zweifellos ein großer Erfolg. Die bisher aber noch offene Frage, deren Verantwortung am Ende dieses Monats im Deutschen Reichstag erwartet wird, geht dahin, in welchem Umfang — sowohl geographisch, wie materiell — und durch welche Garantien der deutsche wirtschaftliche Einfluß in den von der Bagdadbahn und ihren Ausläufern umschlossenen Gebieten verbleibend werden soll. Soweit Mesopotamien in Frage kommt, haben sich gewisse Vorurteile eingestellt infolge der starken englischen Interessen, die vor allem auf dem Gebiete der Fruchtbarmachung weiter Landstrichen durch großartige Bewässerungsanlagen und der Mineralisiergewinnung liegen dürften. Da ferner damit zu rechnen ist, daß neben der Ueberlassung Syriens an Frankreich, des kleinasiatischen Nordostens an das französisch-russische politische Konföderat, auch Italien gewisse Rechte im westlichen Kleinasien zugesichert erhalten dürfte, und außerdem Englands Suprematie über

Arabien u. den Persischen Golf definitiv festgesetzt wird, so kann man die Spannung verstehen, mit der die Erklärungen des Reichsfinanzministers erwartet werden, in welcher Weise die deutschen Interessen, abgesehen von der Finanzierung der Bagdadbahn, ihre Sicherstellung in den oben bezeichneten Gebieten Anatoliens und Mesopotamiens gefunden haben.

Soweit man erzählt, geht ganz getrennt von diesen Verhandlungen die Besprechung zwischen Berlin und London über die zukünftige Ausbreitung unserer kolonialen Einflusssphären in Zentralafrika. Wie dringend wünschenswert eine solche für uns namentlich im Südwesten Afrikas ist, haben die letzten kolonialpolitischen Debatten im Reichstag insbesondere bei der Behandlung der Frage der Domban-Bahn ergeben. Es dürfte aber vor allem darauf ankommen, daß hier ein tatsächlicher Schritt vorwärts getan wird. Sollte man vor neue platonische Abmachungen treten, so würde das mit Rücksicht auf das Fortbestehen des deutsch-englischen so genannten Geheimvertrages von 1898, der nach unbestrittenen vielfachen öffentlichen Behauptungen die Teilung der portugiesischen Äquatorial-Kolonien Mozambique und Angola zum Gegenstande hat, wenig Wert haben. Durch alle die Verhandlungen sind wir bei den Portugiesen natürlich nicht beliebt geworden. Und die Portugiesen, welche unseren Handel derartige Schwierigkeiten bereiten, daß sie ihre eigenen Waren bei der Einfuhr in ihre Kolonien um 90 Proz. des Zolles gegenüber dem irrenden besten stellen, werden nicht daran denken, dem deutschen Handel nur auf Grund eines englisch-deutschen Vertrages hin irgendwelche Erleichterungen oder gar deutschen Unternehmern die geringsten Konzessionen zu gewähren, es sei denn, daß für uns die Bahn zur Ausübung eines gewissen Handels gleichfalls durch den neuen Vertrag frei gemacht wird. Auch hierüber wird man erwarten dürfen, demnächst Bestimmungen zu hören.

So haben bei allen diesen Verhandlungen die wirtschaftlichen Interessen der großen europäischen Industrieländer im Vordergrund. Für den deutschen in den kommenden Jahren eine allseitig befriedigende Lösung, so kann auch die Klärung des politischen Horizontes Europas nicht ausbleiben. Es wird dann auch möglich sein die Behebung der insbesondere gegenwärtig zwischen England und Deutschland bestehenden Spannung trotz allem Petersburger Sabotage mit größter Ruhe abzuwarten.

Politische Uebersicht.

Rheinheim, den 3. April 1914.

Freisinn u. Sozialdemokratie.

Ueber die Stellung der fortschrittlichen Volkspartei zur Sozialdemokratie veröffentlicht der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Scheppe einen bemerkenswerten Aufsatz. Er ist der Ansicht, daß das bekannte Dampfabkommen mit der Sozialdemokratie gegen das Organisationsgesetz der fortschrittlichen Volkspartei verstoßen habe, nach dem Vereinbarungen über die Wahllokalen der lokalen Organisationen überlassen bleiben sollten. Schon dieses Abkommen habe in der Partei die und da einiges Kopf-schütteln erregt, u. in der Folgezeit habe sich die Abweichung in fortschrittlichen Kreisen gegen ein weiteres einseitiges Vorgehen mit der Sozialdemokratie vergrößert. Scheppe's Meinung nach ist auch ein dauerndes tatsächliches Zusammengehen mit dieser Partei unmöglich, schon deswegen, weil sich dadurch die fortschrittliche Volkspartei zwischen zwei Stühle setzen würde. Wähler der Partei würden auf die Dauer das Abschwenken zur Sozialdemokratie nicht mitmachen; außerdem jorge ja auch die Sozialdemokratie durch die Art ihrer Agitation innerhalb und außerhalb des Parlamentes dafür, weite

bürgerliche Kreise von sich abzustößten. Deshalb sei es unbedingt geboten, im Interesse der Partei den Trennungsschritt nach links so schnell wie möglich zu markieren; besonders müsse alles vermieden werden, was die nationalliberalen Wähler vor den Kopf stoßen könnte. Dr. Scheppe schlägt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen:

Ich rede nicht etwa einem einseitigen Zusammengehen mit Konservativen und Zentrum das Wort. Ich bin auch nicht der Meinung, daß wir durch unser bisheriges Verhalten Wahlen und Wörge der Sozialdemokratie wären, wie es die rechtslebende Presse darzustellen beliebt. Wenn man so argumentieren will, dann wären die Konservativen und besonders das Zentrum selbst in der gleichen Verdamnis. Was ich befürworte, ist, daß wir uns durch einseitige Unterstützung der äußersten Linken nicht die Brücken zu den übrigen bürgerlichen Parteien abbrechen, mit denen wir doch im Kampf gegen links auch gemeinschaftliche Interessen haben, und damit uns selber und den Einfluß des entschiedenen Liberalismus lähmen und so das Vaterland schädigen.

Badische Politik.

Organisations- und Agitationsarbeit der Nationalliberalen Partei.

Im abgelaufenen ersten Vierteljahr des Jahres 1914 hat in der Nationalliberalen Partei Badens landes- und landesweite Agitations- und Organisationsarbeit eingeleitet, die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, die namentlich aber auch zeigt, daß im Nationalliberalismus Badens eine große wachsende Kraft liegt. Eine besonders fruchtige Agitation hat im badischen Oberland eingesetzt und dann in den Wahlkreisen, die bei der letzten Landtagswahl dem Liberalismus verloren gingen. In den Vereinen wurde in den letzten Monaten tüchtig gearbeitet, einzelne unter diesen Vereinen haben geradezu muster-gültige politische Arbeit geleistet. Sie haben Vorträge politischer und allgemein bildender Art, Familienabende, patriotische Feste usw. abgehalten. So muß es auch sein. Die liberalen Vereine sollen ihre Tätigkeit nicht nur während der Wahlzeiten ausüben, sondern sie müssen immerfort tätig sein und dadurch das Interesse ihrer Mitglieder wachhalten. In jedem Ort, in dem eine große Anzahl liberaler Stimmen abgegeben wurden, sollten sich diese liberalen Wähler zu einem selbständigen Verein zusammenschließen, dann wird auch dem Ansehen der Partei Stand gehalten werden, dann wird sich auch der Einzelne mehr zu politischer Arbeit hergeben, denn er weiß, daß dann hinter ihm auch eine geschlossene örtliche Organisation steht, die ihn im Bedarfsfalle schützt und deckt. Man wird dann auch eher den Mut haben, aus seiner politischen Ueberzeugung keinen Hehl zu machen. Der Einzelne ist nur stark in der Organisation.

Auch die kommende Sommerzeit darf nicht für politische Arbeit brachliegen. Wo es möglich ist, sollen Vereine in einem Bezirk sich zusammenschließen und beraten, was zur Hebung des politischen Interesses geschehen soll. Hat ein Verein reduzierbare Kräfte, so soll er sie mit den Nachbarvereinen austauschen. Auch die Veranstaltung gemeinsamer Ausflüge, das Zusammenreffen an irgend einem Ort im Bezirk zur Abhaltung eines kleinen Sommerfestes usw. soll jetzt schon berathen werden. Derartige Zusammenkünfte bringen die Parteifreunde eines Bezirks einander näher, man lernt sich kennen, kann sich über wichtige Fragen der Gemeindepolitik und der allgemeinen Politik aussprechen. Wohl haben wir ja unsere jährlichen Landesversammlungen, aber diese zu besuchen, ist doch immer nur einem kleinen Teil

unserer Parteigehörigen möglich. Es gibt ja so viele politische Vorgänge der letzten Monate, die besprochen werden können und auch besprochen werden sollen. Auch die Verhandlungen im Landtag bieten Stoff genug zur gegenseitigen Aussprache.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist und bleibt aber die Gründung örtlicher selbstständiger Organisationen. Wohl sieht ja Baden in Bezug auf die Zahl der Organisationen der nationalliberalen Partei des ganzen Reiches an erster Stelle, aber trotzdem gibt es für uns noch viel Raum an, das gründlich bearbeitet werden muß. Auch in Bezirken, in denen in absehbarer Zeit von Erfolg in der Form der Erreichung einer nationalliberalen Parteiung im Landtag nicht zu erwarten ist, darf man die Hände nicht in den Schoß legen. Auch dort müssen die Parteifreunde sich in örtliche Vereine zusammenschließen. Den bestehenden Vereinen ist aber die Aufgabe gestellt, neue Mitglieder zu werben, die alten Mitglieder aufzuräumen für reges Leben innerhalb des Vereins zu sorgen.

Von der Zweiten Kammer.

Der von dem Abg. Dr. Blum (natlib.) erstattete Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer über den Voranschlag „Wissenschaft und Kunst“ des Großherzoglichen Kultus- und Unterrichtsministeriums des Kultus und Unterrichts ist im Druck erschienen. Die Kommission hat zu Beanstandungen keine Veranlassung gefunden und stellt den Antrag, den Gesamtbetrag von 937 334 M. zu genehmigen. Dem Druckbericht sind verschiedene Ergänzungen beigegeben. An Stelle der ursprünglich in Aussicht genommenen am Orte der Kreisbibliothek zu errichtenden Kreisbibliothek soll der Hof- und Landesbibliothek eine pädagogische Sachbibliothek angegliedert werden, die für die Bedürfnisse der Lehrer des gesamten Landes bestimmt ist. Im Zusammenhang damit steht die Einstellung eines weiteren Bureaubeamten, der aus dem Lehrerstand geworben werden soll.

Der Geschäftsfond der Hof- und Landesbibliothek ist in andauernder Steigerung begriffen, weshalb die Umwandlung einer Hilfsarbeiterstelle in eine Bibliotheksstelle notwendig erscheint. In der Hof- und Landesbibliothek wurden 1913 11 995 Bände gegen 11 515 Bänden im Jahre 1912 entliehen. Der Druckbericht enthält sodann auch ein Uebersicht über die für die Kunsthalle in Karlsruhe und die Gemäldergalerie und Antikenammlung in Mannheim erworbenen Gemälde und Plakate.

Zur Frage des Arbeitswilligen-sches.

Unter dieser Ueberschrift läßt Herr Geheimrat Beck einen Aufsatz in den Nationalliberalen Beiträgen erscheinen, in dem er den Beweis zu erbringen versucht, daß der Erlaß eines gesetzlichen Verbotes des Streikpostens weder nötig noch zweckmäßig ist. Die Gründe, die in dem genannten Aufsatz für die vertretene Auffassung ins Feld geführt werden, sind bekannt. Die Tatsache, daß ein mangelnder Gehalt der Arbeitswilligen schwer auf unserem Wirtschaftsleben lastet, ist allgemein anerkannt und wird auch in dem Artikel der Nationalliberalen Blätter zugegeben. Dieser Uebelstand vermag nun nach Ansicht von Herrn Geheimrat Beck ein Gesetz, welches das Streikpostens verbietet, nicht abzuhelfen, im Gegenteil, ein solches gesetzliches Verbot soll sogar geeignet sein, unser Wirtschaftsleben zu lähmen zu lassen, die verhängnisvoll und gefährlich werden können. Denn das Streikpostens, das sich in Grenzen halte, müsse, so wird argumentiert, als „zulässige Möglichkeit der Einwirkung auf den Mann“ angesehen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Wenn der Frühling kommt...

Berliner Premierer.
Wenn der Frühling kommt... hört der Theaterwinter in Berlin noch lange nicht auf. Die Direktoren haben noch einen großen Ueberfluß von Plänen und Verordnungen anzuarbeiten. Und je weniger sie dabei Erfolg haben, umso mehr häufen sich die Premierer, weil jedes folgende Stück die Pläne fällen soll, die das vorhergehende in der Masse gelassen hat. Das Theatertheater brodet eine neue Wüstenwüste. Sie heißt: Wenn der Frühling kommt, und der Titel ist wieder wie in der Regel das einzige, was sie von ihren Vorgängern unterscheidet. Sonst bleibt alles dasselbe: viel Tanz, viel Musik und ein Textbuch, dessen Wertungen der Normalmenschen nicht entziffern kann. Es zeigt sich denn auch, daß die Normalmenschen auf die Dauer diesen Schöpfungen die Gefolgschaft verlagern: früher kam das Theatertheater mit einem solchen Duvos das ganze Jahr aus, jetzt läßt eine höchstens ein halbes Jahr lang Anziehungskraft aus. Die Konjunktur des Genres sinkt und man darf hoffen, daß hier auch einmal der Frühling kommt, der Neues, Besseres bringt.
Zwei Tage drauf ging man an Max Reinhardts Hand ins ferne China. Die Kommerzbühne gaben eine chinesische Komödie „Die gelbe Fackel“ von Daxton und Benrimo. Reinhardts künstlerisches, sondern nur ein ethnographisches Ereignis. Eine Rektion:

„Wie man in China Theater spielt“. Nun, man spielt dort noch recht primitiv Theater — wie in England zu und vor Shakespeares Zeiten. Die Bühne macht sich nicht, vollkommene Illusionen zu geben — alles wird der Phantasie des Zuschauers überlassen. Man gibt keine Ausstattungsküden im Reich der Mitte. Ein Berg wird, beispielsweise, von einer Leiter verziert oder eine Truerverweide von einem Akteur, der gerade sonst nicht beschäftigt ist. Ein „Polonaise“ erklärt mit arger Miene, was die bescheidenen Reanisten „bedeuten“, die der Theatermeister auf offener Szene dirigiert. Herr Schildkraut gab diesen Theatermeister höchst humoristisch als einen Bühnenbeamten, der unwirsch und verdrossen sein tägliches Teatrum treibt... Was der Akteur der Komödie also interessant genug, so war es die Komödie selber um so weniger. Eine dünne Sanddine von einem „entertent“ Reiner, der schließlich doch noch zu Glanz und Macht kommt, rollt sich mehr eiskalt als dramatisch ab und es kostete vielen viele Ueberwindung, so lange auszuhalten, bis der lange Abend auch wirklich zu Ende gekommen war.
Zwei Tage darauf schlugen in Deutschen Künstlertheater die Palle rauber. Man erwartete sich ein Fest: die Aufführung von „Kaiser's letztem Spiel“. Erziehung zur Liebe“, das Herr von Sagan den Berlinerern erst vorgehalten wollte. Aber macht es einem nicht ganz leicht, sich ganz auf seine Seite zu schlagen. Er ist in diesem seinem jüngsten Stück nicht mehr der reine harte Poet, der er vordem war. Er ist ganz offenbar bei Sudermann und Otto Ernst in die Schule gegangen,

er macht viel Theater im vollen Sinne des Wortes und er, den wir als Sprachkünstler von sublimen Kraft kennen, läßt seine Menschen oft in hohen Wortenreden verfallen. Trotz allem ist sein Dichtertum unverkennbar und er hat Momente, die im Innersten wachen. Schön ist das Motiv des Stückes: den Jüngling, den das Herz vor Sehnsucht nach dem wahren Leben, nach dem Sommerglanz des Paradieses brennt, in dieses Leben mit diesen Glanz führen zu lassen von einer reifen Frau, die mit dieser Tat Abschied nimmt von Sommer und Jugend. Das Gemachte der Situation liegt darin, daß es die Frau des Professors Vork, des Reaktionsvaters und Erziehers jenes Jünglings ist, die diese Erziehung zur Liebe befragt. Es würde weniger gewagt sein, wenn außer diese beiden Menschen in ein lodendes Feuer des Rausches hätte treten können, das über ihnen zusammenschlägt. Aber es ist zu feinsinnig motiviert, daß die reife Frau den Oberprimaner auf ihre etwas gründliche Art trösten zu müssen, daß ihm ein dümmere Nachsicht unterzu wird, wie aus der Ueberwindung dieses Jünglings auch volksgutlich dünkt, der die Welt glaubt angreifen zu müssen, weil seine kleine Nachsicht nicht seines heißen Rauschens wert war. Man sagt ein Fragezeichen darüber, wenn Hans Kober eine reife Frau solcher Anbeugungserzügen läßt.
Nichts dieser Einwände gibt es, das ist entschieden zu betonen, in dem Stück manches Bedenkliche und Abfällige. Und seine Ausführung ist in jedem Falle eine sympathische Tat — auch wenn sie auf keinem höheren Niveau stand als die Aufführung des Deutschen

Künstlertheaters, dessen bedenkliche innere Wirren nun auch schon auf den Grad seiner Leistungen einzuwirken scheinen. K. W.

Paul Heyse 7.

Paul Heyse ist gestern, Donnerstag nachmittag 5.20 Uhr im Alter von 84 Jahren gestorben.
Was nach den letzten Nachrichten zu befürchten war, ist nunmehr eingetroffen. Paul Heyse ist dahin — dem deutschen Volke verloren. Einer der wenigen der alten Schule ist immer entschuldigt. In den letzten Stunden ermahnte zwar der Dichter noch einige Wahn am momentanen Bewußtsein, so daß seine Freunde schon neue Hoffnungen schöpfen wollten — doch war die Abnahme der Kräfte und die stetig steigende Herzschwäche schon zu sehr vorangefahren. — Heyse litt bereits den ganzen Winter hindurch an heftigem Bronchitis, weshalb er das Haus nicht mehr verlassen durfte. Zuletzt — wohl in harter Erkenntnis seines schmerzlichen Kranken — bot er keine weiteren Mitteilungen über seinen Zustand an die Öffentlichkeit geben zu wollen.
Ueber den Verstorbenen schreibt Alfred Laatz im heutigen Morgenblatt der „Süd-Zeitung“:
„Ein Kreis hat die Augen geschlossen, und ist, als ob ein reicher Reiz von uns“

Unterbinde man durch Gesetz diese Einwirkung, so würden die Organisationen gezwungen, sich dieselbe auf anderem gefährlichem Wege zu verschaffen, da ohne diese Einwirkungen die Organisationen unentbehrlich seien.

Wir haben diesen Aufsatz seinerzeit veröffentlicht, dessen Auffassungen im allgemeinen wohl in der nationalliberalen Partei geteilt werden. Es geht uns nun vom Allgemeinen zum Besonderen über. Verhandlung Mannheim-Ludwigshafen eine Entgegnung mit der Bitte um Veröffentlichung zu. Wir kommen diesem Wunsche nach, da die unkritische Frage durch eine eingehende öffentliche Diskussion nur geklärt werden kann. Es ist ja auch in der Kommission, die von der nationalliberalen Partei eingeleitet war, besonderer Wert darauf gelegt worden, sowohl die Meinungen der Arbeitgeber wie die der Arbeitnehmer zu hören und vorurteilslos zu prüfen. In der Zeitschrift des Mannheimer Arbeitgeberverbandes nun heißt es:

Jüngst ist zu entnehmen, daß die Streikposten, wie durch zahlreiche Gerichtsurteile und die Straf-Statistik festgestellt ist, vielfach Verletzungen, Beschimpfungen und Tötlichkeiten schlimmster Art sich gegen Arbeitswillige zuschulden kommen lassen, daß aber auch schon die bloße Anwesenheit der Streikposten eine Einschüchterung der Arbeitswilligen, eine Störung des Wirtschaftsfriedens bedeutet, sodas die Streikposten als die eigentlichen Urheber, auch der von anderen begangenen Ausschreitungen, angesehen werden müssen. Die in dem Artikel Becker vertretene Auffassung beruht auf einer Unterschätzung der Wirkung des Streikpostenwesens. Das Streikpostenwesen ist eine Einwirkung auf die Region, eine Einwirkung, in welcher die Wurzel aller Ausschreitungen gefunden werden muß. Naturgemäß ist für jede Organisation Existenzbedingung, die Möglichkeit der Einwirkung auf das Einzelmitglied. Hierin besteht Wesen und Zweck jeder einer Einheit verteilten Arbeit. Die von den Organisationen ausgeübte Einwirkung auf die Region darf nun hoch aber nicht betort sein, daß sie sich über den Kreis ihres Bereiches hinaus in einer die gesunde Volkswirtschaft arg bedrohlichen Weise äußern kann. Derartige Einwirkungen auf Personen müssen in einem Rechtsstaat verboten werden. Und sollten Organisationen wirklich solche Einwirkung nötig haben, um sich lebensfähig zu erhalten, so sind auch sie im Interesse der Staatssicherheit zu verbieten. Die Behauptung, daß ein Verbot des Streikpostenwesens die Organisationen zwingen werde, auf einem anderen Wege eine Einwirkung auf Personen zu suchen, die dem Erwerbsebenen noch gefährlicher als das Streikpostenwesen werden würde, ist eine müßige Prophezeiung. Ein Staat darf unmöglich einen Volkstand, an dem das ganze Volk leidet, aus diesem Grunde bestehen lassen. Werden nach Erlaß eines gesetzlichen Verbotes des Streikpostenwesens die Organisationen auf anderem Wege unbillige Einwirkungen auf Personen versuchen, so kann darauf nur erwidert werden, daß es stets Staatsaufgabe bleiben wird, Unbillstände im Volke zu beseitigen.

Wenn behauptet wird, daß die auf Grund der bestehenden Gesetze zu erlassenden Polizeiverordnungen eine genügende Handhabe gegen die abblüßbedürftigen Ausschreitungen der Streikposten böten, und daß durch rechtzeitiges Aufgebot der Polizeimannschaft solche Unbillstände verhindert werden können, so lassen diese Erwägungen völlig unbeachtet, daß ganz abgesehen davon, daß an keinen Orten ein rechtzeitiges, auch nur einigermaßen genügendes polizeiliches Nachangebot unmöglich ist, in vielen Fällen die Polizei gar nicht in der Lage ist, die Streikposten zu fassen, weil diese im Verborgenen wirken und weil sie oft erst Veranlassung zu Ausschreitungen anderer Personen werden. Die Streikposten notieren die Namen der Arbeitwilligen und geben dieselben weiter an diejenigen Individuen, die auf jede nur erdenkliche Art und Weise sich ihnen nur irgend eine Gelegenheit bietet, die Arbeitwilligen belästigen und sie zu Bestimmen suchen, die Arbeit nicht in Angriff zu nehmen oder die begonnene Arbeit niederzuliegen. Eben nur ein Gesetz, welches ein für allemal das Streikpostenwesen verbietet, kann diesen Unbillständen abhelfen. Andererseits sind Polizeiverordnungen keine Maßnahmen des Reichs. — Nachdem aber das Streikpostenwesen gewisser-

magen als eine durch Reichsgesetz sanktionierte Institution betrachtet wird, kann dieser Auffassung nur von rechts wegen entgegengetreten werden, also durch Reichsgesetz. Schließlich bedeutet ein gesetzliches Verbot des Streikpostenwesens keine Entziehung der gewährleisteten Koalitionsfreiheit. Nur dort, wo der Boden des Rechts verlassen und in die Rechtsphäre anderer Personen eingegriffen wird, — und das geschieht durch das Streikpostenwesen — muß Abhilfe geschaffen werden. Anerkennungsmäßig ist also ein durch Streikpostenwesen hervorgerufener Volkstand vorhanden, und diesem kann nur durch ein gesetzliches Verbot gesteuert werden. Das gesetzliche Verbot des Streikpostenwesens ist demnach nötig und zweckmäßig."

Aus Stadt und Land. Mannheim, den 3. April 1914. Mannheimer Maiestwoche 1914. vom 3. bis 10. Mai.

Die Mannheimer Maiestwoche, die vom 3. bis 10. Mai veranstaltet wird, rufte allgemein lebhaftes Interesse wach. Gemäß dem Vorstands- und Ausschuss-Beschluß des hiesigen Detailisten-Vereins soll auch in diesem Jahr das Zustandekommen von verkehrsberührenden Veranstaltungen während der Mannheimer Maiestwoche durch freiwillige Zeichnungen seitens der Detailisten unterstützt werden. Von einem Schaufensterwettbewerb oder einer Prämierung wird wiederum vollständig Umgang genommen, es soll lediglich eine freiwillige Fensterprämierung veranstaltet werden, bei deren Durchführung der "Freie Bund" bereitwillig seine Mitwirkung zugesagt hat.

Zur Vermehrung der Anziehungskraft auf die für den Detailhandel besonders in Betracht kommenden Besucher sind mehrere zugängliche Veranstaltungen in Aussicht genommen, die sich den schon festgesetzten bedeutenden Ereignissen der Maiwoche (Herdereinen, Jubiläumsmarkt, Musikfest, Kunstballe-Ausstellungen, besondere Fest-Abende im Hoftheater und Rosenpark) anreihen und sich zum Teil in der Altstadt abwickeln, sodas ein sehr fröhlicher Verkehr durch die verschiedenen Geschäftstrassen gelenkt wird.

Es ist eine italienische Nacht in der Altstadt geplant, ebendort eine Ballonfahrt mit Kinderfest, sowie ein Feuerwerk und ein Freischießplatz. Selbstverständlich hängt es von der Höhe der eingehenden Beiträge der Detailisten und anderer interessierter Geschäftskreise ab, ob und in welchem Umfang die geplanten Verkehrsveranstaltungen und die in Aussicht genommene großartige Propaganda in die Tat umgesetzt werden können. Es sei nun an familiäre, Anbeter offener Ladengeschäfte, auch derjenigen der Lebensmittelbranche und an die Restaurateure die Bitte gerichtet, durch entsprechende Zeichnungen, die schriftlich oder telephonisch beim Verkehrs-Bureau Mathias, Wogen 47/48, Telefon 1900 und 6200, bewirkt werden können, mitzuhelfen zum guten Gelingen der Maiestwoche. Bei dem zu erhoffenden starken Fremdenandrang, der sich auf viele Regentausfälle belaufen wird (wir erinnern nur daran, daß nach amtlicher Feststellung die 1913er und 1914er Verlehrszeit über 20.000 Auswärtige hierher führten), ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Geschäftskreise auf ihre Rechnung kommen und daß sich die geleisteten Beiträge und Aufwendungen reichlich lohnen.

Mannheimer Schwurgericht.

Die gestrige von Landgerichtsrat Wolf geleitete Sitzung begann mit einem Fall, der unter Rücksicht der Öffentlichkeit verhandelt wird. Angeklagt ist das 26-Jahre alte Dienstmädchen Anna Scherz aus Littenhald wegen

Raubdiebstahl. Die Angeklagte, die in ihrem Verlehrs mit Klauen nicht sehr wackerlich war, hat am 10. Januar ds. J. im Hause U 4, 35, wo sie dients, ihr neugeborenes Kind alsbald nach der Geburt durch Einwickeln in Unterdecke erstickt. Die Angeklagte hatte sich mit einem Kleinkinde eingelassen, dessen Namen sie nicht kennt. Die Geschworenen billigten hier von H. H. Dr. Dr. R. a. l. m. a. n. n. verteidigten Angeklagten

mißdernde Umstände zu, worauf das Gericht über sie eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren verhängte.

In der Nachmittags-Sitzung wurde aufgerufen die Angeklagte gegen die 24 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Eugen Meier aus Mannheim-Waldhof wegen

versuchten Totschlages.

Die Verhandlung bildet das Nachspiel eines Familien-dramas. Am Nachmittag des 15. Dezember v. Jahres wurden die Bewohner des Hauses Capenerstraße 26 durch einen starken Gähngeruch, der von der im zweiten Stock gelegenen Meierischen Wohnung ausging, aufmerksam. Man fand das Schlafzimmer der Frau des Glasfabrikanten mit Wasser verfloßt und vernachlässigt von innen ein selbes Zimmer. Man erbrach die Türe und fand Frau Meier rückwärts am Boden liegen, den Kopf gegen das Innere der Wohnung, die Hände gegen die Abtschürze gewandt. Von den fünf Kindern, die zwischen 1/2 und 6 Jahren alt waren, lagen vier im Bett des Vaters, das flüchtig im Kinderwagen, regungslos. Die Fünfte war noch rechtlich gefloßen. Es gelang alle zum Leben zurückzubringen. Das Motiv der Tat war sichtlich ungewöhnlich. Die Frau, mit 24 Jahren schon Mutter von fünf Kindern, fand sich schwer in die entsetzungs-würdige Stellung einer Hausmutter in den bescheidenen Verhältnissen eines Arbeiters, obwohl sie selbst einer Arbeiterfamilie entstammte und ihr Mann fleißig und sparsam war. Sie wollte auf keine Vergünstigungen, wie Kino, nicht verzichten, besuchte einmal auch ohne ihren Mann das Apollotheater und — schwagte gern. Ramentlich das Herumtreiben auf der Straße sah ihr Mann nicht gern. Es gab deswegen mancherlei Szenen und einige Male ließ sich der Mann auch unehrenhaft ihr Ohrselgen zu vernehmen. Aus Trotz verließ sie einmal ihre Familie und ging nach Frankfurt, wo sie im Wäldchenheim wartete, bis ihr Mann sie durch seinen Vatersmann wieder abholen ließ, und Trotz wegen einer leichten Züchtigung, die ihr ihr Mann am Tage vor der Tat angedeihen ließ, weil sie ihn verläßt hätte, kam sie auch zu dem schrecklichen Entschluß, der sie vor die Geschworenen führte.

Die Angeklagte ist eine schlanke und doch kräftige Frau von nicht unansehnlichem Äußeren, blondhaarig und einfach, aber lauter geartet. Sie spricht sich wenig weniger wie sentimental über ihre Tat aus, wenn sie auch manchmal im Weinen kommt. Es geht ihr offenbar nicht in die Tiefe. Sie ist die Tochter von Arbeitelenten. Vater und Mutter gingen in die Fabrik, sie waren in der Stadt, Drabindurke beschäftigt. Sie selbst wurde, nachdem sie die Volksschule in der 8. Klasse verlassen hatte, gleichfalls Arbeiterin. Sie heiratete im Jahre 1909, wobei sie von ihrem Mann schon ein Kind in die Ehe brachte. Ihr Mann habe Anfangs wenig verdient, jedes Jahr sei ein Kind gekommen und die Eltern ihres Mannes hätten sie nicht recht leiden mögen, weil sie evangelisch sei. So habe es häufig Bemerkungen gegeben. Ihr Mann habe sie veranlaßt, wegen Darlehen mit dem Hausbesitzer Geld zu sprechen und das habe dann Redereien gegeben. Geld hatte ihr empfinden, von dem Treiben seiner Frau nicht zu sagen, da diese sonst es überall herumspiegele. Ihr Mann habe sie öfters geschlagen und sie habe das nur schwer überstanden. Sie habe für ihre Familie gesorgt, Kohlen und Holz gekauft und jedes Jahr sei ein Kind gekommen. Am Sonntag, den 14. Dezember, habe ihr Mann sie zu einem Kinderfest mitnehmen wollen. Sie habe gesagt, sie habe noch nicht gegessen, sie werde nachkommen. Sie sei später darunter, habe die Hasen gefüttert und sei dann auf einen Augenblick vor die Türe, um auf die Straße zu sehen. Ihr Mann habe sie deshalb zur Rede gestellt; sie habe aber keine Antwort gegeben, denn wenn sie Antwort gäbe, sei der Teufel erst recht los. Ihr Mann habe sie dann geschlagen.

Vorl.: Sie sollen am Mittwoch vorher im Apollotheater gewesen sein. — Angekl.: Ja, es wurde mit gesagt, es würde man Schand gespielt und da bin ich hinein. — Vorl.: Ihrem Mann haben Sie nichts davon gesagt, Sie haben nur gesagt, Sie müßten schnell in die Stadt, was nachsehen. Sie haben wohl eine Vorleser für Kino und Variété? — Angekl.: Im Apollo bin ich vorher nie drin gewesen. Wenn ich im Kino war, ist immer jemand mit gewesen. Vorl.: Warum haben Sie Ihrem Mann nicht gesagt? — Angekl.: Wenn ich ihm gesagt hätte, hätte ich doch nicht hinein gedurft. — Vorl.: Warum haben Sie denn die Mißhandlung so schwer genommen. Sie sind doch Eheleute und man muß doch ab und zuzugehen wissen. Sie haben doch Ihren Mann schon acht Jahre gekannt und wußten, daß er es nicht so arg meinte.

Am Tage der Tat sagte die Angeklagte, wie sie weiter auf Befragen erzählt, ihrem Mann das Bettzeug vor; habe aber nichts mit ihm gesprochen; er sei dann ins Geschäft. Dann habe sie ihre Haushaltung in Ordnung gebracht, habe ihre Kinder gewaschen und sich angezogen und dann schlafen gehen. Was sie sonst mit den beiden Kindern nicht getan

habe. Hier habe sie ins Bett des Mannes gelegt, das flüchtig in den Wogen. Dann habe sie von den 6 Schlafkissen drei selbst genommen und eines dem jüngsten Kinde, eines dem von 1 1/2 Jahren gegeben. Die anderen Kinder hätten es nicht genommen. Sie habe das Pulver genommen, um von dem Was nichts zu merken. Vorl.: Sie wollten also möglichst leicht hinterlassen. — Angekl.: Adamm habe sie Fenster und Türe fest verschlossen, das Schlafzimmer mit Wasser verfloßt und schließlich mit einem Schrauben-schlüssel das durch den Flur führende Gähngeruch geöffnet. — Vorl.: War denn das eheleiche Leben so unerträglich geworden? Oder haben Sie ihrem Mann einmal zeigen wollen, wie Sie sich rächen können? — Angekl.: Es war meine letzte Absicht, mir das Leben zu nehmen. — Vorl.: War auch Ihre Absicht, die Kinder zu töten? — Angekl.: Ich hab' mir gesagt, was sollen die Kinder noch da tun, wenn ich nicht mehr da bin. Mein Mann kann sie doch nicht brauchen und sie können dann in ein Waisenhaus. (Die Angeklagte weint). — Vorl.: Sie hätten sich aber doch fragen können, daß Ihr Mann sich durch sein Temperament hat hinrichten lassen, daß er ein Ogeblüß ist und sonst es gut meinte! — Angekl.: Ich habe für andere Leute noch geschafft und noch jedes Jahr ein Kind, und mich noch schlagen lassen, das brauche ich nicht.

Als erste Zeugin wurde herbeigerufen Frau Sophie Michel, die auf demselben Stock wohnte. Sie sagte, der Mann sei sparsam gewesen, fleißig und kurze für seine Familie. Die Angeklagte schwagte sehr gern und lasse deswegen ihre Haushaltung im Stich. Auch sei die Angeklagte gern zu Kino gegangen, sei lebenslustig und immer froh gewesen. Streit hat sie in der Haushaltung nicht wahrgenommen. Unmittelbar vor der Tat habe sie allerdings Frau Meier gefragt, warum sie ein so böses Gesicht mache. Sie habe jedoch nichts erwidert. Die Zeugin schildert weiter, wie man die Wohnung öffnete und die Angeklagte und ihre Kinder regungslos fand. Als der Mann herbeigerufen wurde, erwiderte er: Meine armen Kinder, meine armen Kinder! Die Frau des Hausbesizers, bei dem die Meiers zur Zeit der Tat wohnten, Frau O. E. L., befindet u. a., daß sie von der Todsünde, die ihr Mann dem Richter gab, nichts gewußt habe. — Vorl.: War der Mann groß gegen seine Frau, hat er sie mißhandelt? — Zeugin: Wenn er ihr eine Dörriele gegeben hat, so wird sie sie verdient haben. Daß er aufbrautend war, hat die Zeugin nicht wahrgenommen. Dagegen will sie von der Angeklagten immer angefeindet und grob behandelt worden sein. Sie habe Koffen im Kopfe gehabt, Kinos besucht; wenn man schlecht gelaunt sei, müsse man so was Koffen lassen. Von Selbstmordgedanken der Frau wolle die Zeugin nichts, sie sei immer sehr vergnügt gewesen. Als die Angeklagte nach Frankfurt ging, habe sie (die Zeugin) ihren Mann veranlaßt, sie wegen der Kinder wieder zu holen. Die Angeklagte habe keine Liebe zu den Kindern, sonst hätte sie ja etwas nicht machen können.

Die Händlerin Anna Gröhe, die im gleichen Hause einen Gemüße- und Obstladen führt, sagte gleichfalls, daß die Angeklagte ein bißchen gern schwagte. Die Angeklagte hat sie auch verurteilt, vor dem Untersuchungsrichter zu sagen, sie hätte ihr zum Besuch des Apollotheaters eine Mark gegeben, denn das brauche die sonst das Geld. — Der vrakt. Arzt Dr. Stempel, der der Angeklagten die Schlafpulver verschrieb, sagt, sie sei mit verweinten Augen zu ihm gekommen und habe recht kräftige Pulver verlangt. Er habe ihr aber sehr schwache verschrieben: Veronalnatrium in Dosen zu 0,5. — Kaufmann Erwin H. d. e. n. h. o. f. e. r, Chef der Lohnabteilung der Firma Popp u. Reuther, behauptet, dem Elementar-Meier könne er nur das beste Zeugnis ausstellen. Er habe als angelernter Arbeiter im vorigen Jahre rund 1500 Mk. verdient, im Dezember v. J. 28 Mk. die Woche. — Der vrakt. Arzt Rud. H. a. r. t. e. l. s., der die erste ärztliche Hilfe leistete, sagte, die Angeklagte habe weniger, die Kinder mehr unter dem Was gelitten. Bei der Frau hätten sich psychische Erregung und die Wirkung des Schlafpulvers vereinigt. — Schumann W. i. t. t. e. bezeichnet die Angeklagte als eine geschwätelnde Person. — Der Chemiker der Angellagen erklärt zunächst von dem Motive der Zeuginüberzeugung Gebrauch zu machen, demnach worüber doch einige Fragen der Verteidigung. Auf die Frage, ob die Angeklagte ihre Kinder vernachlässigt habe, erwidert er: Aufgeschlagen. Auf die Frage, ob er jemals über die Frau habe Klagen müssen, erfolgt die Antwort: Nein. — Der psychiatrie Sachverständige Privatdozent Dr. G. r. u. n. e. r. e. i. d. e. l. b. e. r. g., der die Angeklagte vier Wochen unter Beobachtung hatte, bezeichnet sie als geistig normal, nach ihrem Charakter als oberflächlich. Sie habe wohl in einem gewissen Maße gehandelt, wie man es bei Kindern sehe. In einer Anwendung desselben Trostes sei sie früher schon einmal nach Frankfurt gegangen, ohne sich durch die Liebe zu ihren Kindern verhalten zu lassen.

chieden wäre. Ueber Deutschland hinaus, zumal im italienischen Süden wird bei der Kunde von seinem Tode die Trauerfahne aufgerollt werden. Aber auch die menschliche Harmonie seines Wesens wird lange in den Gemüthern nachklingen und zur Ueberlieferung der Geschlechter werden."

Paul Heyse über sein Schaffen und sich selbst.

Reminiscenzen von Josef M. Jurek, München.

Vorl. Heyse tot! Diese Trauerbotschaft, die für die Eingeweihten nicht mehr überraschend kam, wurde Donnerstag am Spätnachmittag in München bekannt. Seit Sonntag war es wohl den Familienangehörigen klar, daß der große Dichter den Frühling nicht mehr werde in seinem Garten in Gestalt der blühenden Weiden begrüßen können, den Frühling, den er, wie er mir bei meinem letzten Besuche in seiner Villa nachdrücklich verriet, so über alles liebte. Ueber Paul Heyse Leben und Wirken ist wohl alles bekannt, ich will daher an die Stelle eines schematischen Epitaphs Erlebnisse und Reminiscenzen setzen, die ich bis aufs Kleinste in der Erinnerung habe.

Wohl jede zweite Stunde war ich seit Montag abend, Vors- und Nachmittags, bis in den späten Abend hinein im Hause der Louisenstraße 22, dort, wo in unmittelbarer Nähe Lenbachs Gemäldegalerie prangte. In diesem Viertel hat noch nicht ganz der Lärm und Trübel der Großstadt die Oberhand, diese Gegend ist noch von einem Stacheln romantischen Baubers aus

Großstädterzeit umgeben. Frau Dr. Heyse, die mich am Vorabend des Todestages noch empfing, war gebrochen. Die Verse hatten es ihr nicht zu sagen verstanden, daß Paul Heyse Leben nur noch noch Stunden zählt. Sie sah es an den immer mehr und mehr schwächenden Kräften, sah es an den immer mehr anwachsenden Schwellungen des Herzeleibes. Aber sah bei dieser fast aus Eilen bestehende Körper sich gegen den Freund sein gewohnt, der gar oft an Heyse Verzeihung angeklagt hat, oft in Gestalt von jüngeren Vangenzständen, so daß er in Freundeskreisen als Spezialist für diese Krankheit galt. In, er bezeichnete sich mir selbst, als ich 1910 das letzte Mal etwa eine Stunde mit ihm unmittelbar nach der Verlebung des Nobelpreises für Literatur sprach, gegenüber als "Spezialist für Vangenzständen" und hier fort:

Schon drei Vangenzständen habe ich hinter mir. Darin habe ich auch Partituren aufgegeben und will nur noch in München bleiben. Auch meine Villa am Garbhofer, in der ich so viele Festtage und Sommer zugebracht, ist veräußert. In München will ich bis zum Ende meiner Tage leben.

München! ... Es war Paul Heyse, der zwar kein Musiker, sondern ein Vorbereiter von Geburt ist, so und Herz gewandert, daß er München oft als die schönste deutsche Stadt bezeichnet, aber er war herzlich genug, um in meinen Kreise über die Neuerungen, die er aus den Zeitungen von München erfahren hatte, auch ein mahnendes Wort zu verlieren. Paul Heyse blieb der still bescheidenen Lyriker bis zum letzten Rederstrich. Lyriker im Schaffen, Lyriker im Denken, Dichten und Fühlen. So ärgerte er

sich einmal in einem Gespräch mit mir über die neue Art zu reisen. Nur nach Haken und Jagen dränge die Menschheit, als ob es niemals eine Zeit gegeben hätte, da die Volkstümlichkeit ein sehr geschädigtes Beförderungsmittel war, da man froh war, am Tage einige Kilometer weit zu kommen. Und Heyse schwärmte von seinen Reisen in Italiens Gebirgen. Wir wissen ja, daß Italien das Land der Freude auch für Heyse war, daß er in seinen italienischen Novellen und Uebersetzungen sein Bestes gegeben hatte. Wissen endlich, daß auch der Deutsche Kaiser erst bei seinem letzten Weilen in München gerade die italienischen Novellen Heyse bei der Begrüßung der Gattin des Dichters gegenüber im Münchner Rathaus las, daß er von Paul Heyse als seinem Lieblingsdichter sprach und ihm beste Wünsche für baldige Genesung übermitteln ließ mit der ausdrücklichen Versicherung, "dem Kranken anszurichten, daß er ungemein bedauert habe, ihn nicht persönlich zu sprechen."

Paul Heyse wurde damals nach Verhalt des Nobelpreises in Höhe von 13330 Franken ungemein hoch angereichert. Unter denen, die die schönste Klinge trugten, befand sich auch Martin Greif, auch im Lyriker im ach so prächtig besetzten Dichtergarten. Als ich Martin Greif damals am Kranzenbette erzählte, daß ich erst vor wenigen Tagen bei Paul Heyse gewesen sei, da hatte Greif harte Worte über Heyse und wußte Geschichten von längst vergangenen Tagen, da Greif und Heyse junge Abenteurer im Rade des Paganus waren. Heyse war der Wäldchen, Martin Greif blieb unter den Dörtern und Bücheln der harten Verlehrsströben am Redaktionsbische, bis auch er ganz dem Paganus sich anvertraute und heute

werden sich drohen über den Sternen wohl beide verläßt die Hand reichen, sie sind beide eingegangen in den ewigen Dichtergarten, aus dem ein Zurück es nicht mehr gibt.

Ich sagte schon: Paul Heyse war ein Lyriker im Denken, Dichten und Fühlen. In seinem Weile in der Louisenstraße ist alles vornehm (Bediegenheit). Die Wäldchen, die feingeschnitten Holzwerke, die lockeren Trüben, die schwerkereisenen Rissen: ... Nichts Ueberlebendes, aber alles von großem künstlerischen Wert. Und dann das Arbeitszimmer! Da hatte mich 1910 Paul Heyse empfangen, hatte mir ein Klauber-ländchen bereitet, das ich niemals vergessen werde. Er sprach leise und gemächlich, keine Erregung ätzte in seinen Worten, er wogte erst jeden Satz und dann wußte man, das Gesagte ist so gut wie ein Evangelium. Wenn er argwichtig war, da nahm er die Brille ab und Ammerle leise irgend noch dem Takte einer Melodie auf der Waite des kleinen Tischchens, hinter dem ein herrliches, gelbes Sofa stand. In diesem Zimmer hatte Heyse gearbeitet, in diesem intimen Räume seinen Freunden und Vertrauten erzählt, in diesem Zimmer mit seinen Angehörigen gesprochen und alle, längst vergangene Tage mit seiner feststehenden Erzählungskunst aufleben lassen als hätten sie unmittelbar vor uns. Als ich ihn fragte, was er denn zu der Verlebung des Nobelpreises zu sagen habe, antwortete er mit seiner ganzen großen ehrlichen Wäldchen: "Ich bin sprachlos. Aber ich darf mich wohl freuen!" ... Schelte will vergnügt und bald werden wir über etwas anderes. Ueber was nicht alles! Literatur, Meilen, München, seine Werke und sein weiteres Schaffen. Als ich von weiterem Schaffen — anno 1910 — sprach und die Hoffnung aus-

durch die Worte „verbrecherische Taktik“. Redner rechtfertigt dann seinen vor kurzem eingebrachten Antrag, wonach die Stellung in der Finanz- und in der Regierung miteinander unvereinbar sein sollten. In den deutsch-französischen Verhandlungen habe eine solche Entmischung der Finanzwelt ein äußerst befriedigendes Ergebnis gehabt, über das noch eines Tages volles Licht verbreitet werden werde.

Vorspiele zum französischen Wahlkampf.

Paris, 3. April. (Von unj. Par. Bur.) Gestern Abend hielt der ehemalige Ministerpräsident Briand anlässlich eines von seinen Freunden im Elysee gegebenen Banketts eine politische Rede, die als offizieller Beginn der großen französischen Wahlkampagne angesehen wird. Briand spielte in seiner Rede auf die Ereignisse der letzten Zeit an, betonte jedoch am Schluss, daß man trotz alledem mit Vertrauen in die Zukunft blicken könne. Nach Schluß des Banketts kam es zu schweren Ausschreitungen seitens einer Gruppe von Briand-Begleitern, die sich vor dem Hause versammelt hatten und die Rufe ausstießen wie: „Nieder mit Briand, ins Zuchthaus mit ihm.“ Eine große Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen, aber dadurch kam es zu einem förmlichen Straßenkampf. Die Menge stürzte sich auf einige Bankett-Teilnehmer und mißhandelte sie schwer.

Ein erloschener Vulkan wieder in Tätigkeit.

Simferopol (Krim), 2. April. 50 Berst von Thesofia trat ein erloschener Vulkan wieder in Tätigkeit. Der Ausbruch war so stark, daß das Land in einem Umkreise von zehn Meilen binnen einer halben Stunde von Lava bedeckt war. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das in der Nähe gelegene Dorf Djabstabe, das gefährdet schien, blieb verschont, da der Lavastrom sich in entgegengesetzter Richtung einen Weg bahnte.

Die russischen Rüstungen.

Petersburg, 2. April. Die Duma-Kommission für Heer und Marine hat einstimmig beschlossen, in die Beratung der einzelnen Artikel des Kreditgesetzes zur Durchführung der nationalen Verteidigung einzutreten. Diese Beratung ist noch nicht abgeschlossen, inessen wurden mehrere Punkte bereits erledigt, ohne daß an den Forderungen der Regierung irgend welche Abstriche gemacht wurden.

Die Brände in den indischen Baumwollagern.

Bombay, 2. April. Heute Abend brach übermals in einem hiesigen Baumwollager ein großer Brand aus. Der Schaden wird auf 3000 Pfund Sterling geschätzt. Seit dem Brand am 23. März haben mehrfach kleinere Brände stattgefunden.

Die englische Krise.

London, 3. April. (V. unj. Lond. Bur.) Die geistige Debatte über die Homerulekrise

zeigte einen weniger versöhnlichen Geist, als die vom Tage vorher. Die Rede Mr. Balfours stand gestern im Mittelpunkt des Interesses. Besonders bemerkt wurde die Stelle, an der Balfour sagte, die Behörden könnten die Vorgänge der letzten Zeit nicht billigen. Sie wären vielmehr durch die Ereignisse der letzten 14 Tage stark beunruhigt.

Die konservative Partei von East-Fife, dem Wahlkreis des Ministerpräsidenten, hat beschlossen, ihm keinen Kandidaten gegenüber zu stellen. Mr. Asquith wird am Samstag vor seine Wähler in Ladybank treten. Der Ministerpräsident verläßt heute London. Der Parlamentarier wurden eingeladen, ihn auf dem Bahnhofe Lebewohl zu sagen.

Am nächsten Montag wird die Homerule-Beratung wieder aufgenommen und zwar von Mr. Redmond, der als erster Redner spricht. Ihm folgt das Haupt der Ulsterleute, Sir Edward Carson, dann wird Bonar Law für die Opposition und Mr. Burrell für die Regierung das Wort ergreifen. Die Aussichten der politischen Lage haben sich seit gestern wieder verdunkelt.

London, 2. April. Im Unterhaus fragte Jacobine (Liberal): erstens, ob General Gough das Kommando über die Kavalleriebrigade in Curragh wieder übernommen hätte, zweitens, ob er nunmehr unter irgend welchen Bedingungen diene, die verschieden seien von denen für andere Offiziere, für den Fall, daß die Homerule-Bill Gesetz werden sollte. Mr. Keena bejahte die erste und verneinte die zweite Frage.

London, 2. April. Bei der Beratung der Homerule-Bill erklärte Balfour, daß seit Einbringung der Bill sich die Lage gänzlich verändert habe. Das Haus habe sich nicht mehr mit Vorurteilen oder Nachteilen der Bill zu befassen, sondern mit dem hoffnungslosen Witzwart, in den die Regierung selbst das Haus und das Land hineingetrieben habe. Dem Rat nach berate man eine Vorlage für eine bessere Regierung Irlands, in Wirklichkeit drehe sich die Beratung darum, wie der Konflikt vermieden werde. Balfour zog die Zweckmäßigkeit der Lösung der irischen Frage durch Anwendung des Föderativsystems in Zweifel, erklärte aber, daß er keinen Plan im Wege stehen werde, der den Schwereissen vorbeugen werde, die er voraussetze. Er glaube, daß eine wirklich zufriedenstellende Gesetzgebung hinsichtlich Irlands über die Kraft des Hauses gehe. Man müsse zufrieden sein, irgend eine Gesetzgebung zu schaffen, die nicht in wenigen Wochen das unaussprechliche Unglück eines Bürgerkrieges herbeiführen lasse.

Herbert Samuel, der Präsident des Sozialverwaltungsdamts, erklärte bezüglich der verschiedenen Anregungen zu einer Verständigung, erst nachdem die Bill mit einigen zeitlichen Bestimmungen für den Anschluß Ulsters angenommen

sei, werde es wahrscheinlich oder möglich werden, daß die Männer aller Parteien in Ruhe über die Änderungen der Verfassung, die die Schaffung eines Föderativsystems ist, beraten könnten. Ich hoffe allen Ernstes, daß die Regierung nicht wieder gezwungen wird, in Irland zu Zwangsmitteln zu greifen. Die Opposition müsse jedoch nicht die tiefe Abneigung der Regierung, von solchen Mitteln Gebrauch zu machen, dazu benutzen, die Bill zum Fall zu bringen, oder das große positive Ziel, das die Regierung im Auge habe, zunichte zu machen. Nicht nur die Regierung, auch die britische Staatskunst habe eine Prüfung zu bestehen. Die Opposition müsse sich gleichfalls der Mühe unterziehen, eine Lösung der Frage zu finden. Das Reich wünsche eine Verständigung, und es sei die Pflicht des Parlaments, eine solche herbeizuführen.

London, 3. April. (V. unj. Lond. Bur.) Die Ernennung Sir Charles Douglas zum Nachfolger Sir John French bestätigt sich. Die Ernennung wird am nächsten Montag offiziell bekannt gegeben.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der Aufstand in Epirus — eine Gefahr für den Balkan.

London, 3. April. (V. unj. Lond. Bur.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat Sir Edward Grey bei den Kabinetten der Großmächte angeregt, wegen der Lage in Epirus in einen Gedankenaustausch zu treten, indem er auf die Gefahren hinwies, die der Aufstand für den Balkan mit sich bringen müßte, wenn die revolutionäre Bewegung der Epiroten noch weiter um sich greifen sollte. Vor allem ist es Tatsache, daß aus der griechischen Armee zahlreiche Offiziere und Soldaten zu den Epiroten desertierten und daß diese sogar in den Besitz von Artillerie sich setzen konnten. Die Möglichkeit, daß Albanien aus eigener Kraft den epirotischen Aufstand niederzuschlagen könnte, ist vollständig abzulehnen, eine bewaffnete Intervention der Großmächte jedoch unter allen Umständen bedenklich. Man ist daher in London über die Vorgänge in Epirus ziemlich beunruhigt.

Athen, 3. April. 100 Mann der heiligen Botaklone, die bei Tesowiki von 500 Albanesen angegriffen wurden, mußten ihre früheren Stellungen räumen. Als die Albanesen dann auf griechische Truppen stießen, zogen sie sich ohne Kampf zurück.

Deutschland und die Türkei.

Berlin, 3. April. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Febr. v. Wangenheim und der Militärattache Major v. Roffert wurden gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Der Botschafter überbrachte die Grüße des

Kaisers und stellte den neuen Militärattache vor. Beim Abschiede erbat der Sultan den Botschafter, dem deutschen Kaiser seinen Dank zu übermitteln, daß er so viele seiner besten Offiziere hierher geschickt habe.

Die türkische Bewegung.

Berlin, 3. April. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die seit längerer Zeit gegen das jungtürkische Regime verbreitete türkische Bewegung ist durch einen Angriff der unter dem Befehl Molla Selims und des Scheich Schah ab Eddin und anderen Geistlichen stehenden Kurden auf die Stadt Vasilis losgebrochen. An der Spitze dieser revolutionären Bewegung steht eine Reihe russischer Schützlinge. Diese haben monatelang aus Persien Waffen und Munition in die Türkei eingeführt und durch ihre Agitation die Kurden gegen die jungtürkische Regierung aufgehetzt, indem sie diese beschuldigten, daß sie das Land an Rußland verkaufe. Es wird behauptet, daß die Kurden keine Reform, sondern ein Scheriffat wünschten.

Sofia, 3. April. Die Sobranje wählte zu Vizepräsidenten Montschilow (Stambulowist) und Saba Ivanitschew (Lantshewist), beide mit 122 Stimmen. Die Kandidaten der Vereinigten Opposition erhielten 91 Stimmen. Mit Stimmzettel der Sozialdemokraten enthielten die Worte: Es lebe die föderative Republik!

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Virelog, den 3. April.

Englisch.

Prix d'Orange: Stall Jolirepals — Stall J. Pleur. Prix Souverain: Whibert — Abille. Prix de Montesson: Joni — Mère. Prix Lagrange: Le Grand Pressant — Sardonapale. Prix Palmier: Eldora — Jean Rouge. Prix Sand-Souci: Pivrot — Chet.

Pferderennen.

Berlin, 3. April. Strausberg, 2. April. Vogeladorfer Nachreimen, 2000 M. 1. G. Fröhlich Domherr (Ludwig), 2. Norda, 3. Blumenmädchen, 55:10; 28, 23, 37:10. — Annatal-Jagdrennen, 2100 M. 1. Dr. A. Köhlers Galbronette (St. Frh. v. Berchem), 2. San Franciscan, 3. Lord D. 14:10; 10, 11:10. — Preis vom Straussee, 2100 M. 1. R. W. Waugs La Turbie (Neuhof), 2. Hjel Rabval, 3. Sindurins, 16:10; 11, 11, 14:10. — Gr. munterungs-Südenrennen, 2000 M. 1. Kurfürst Doheloh-Dehringens Quodlibet (Edler), 2. Siskin, 3. Karblen, 41:10; 15, 47, 16:10. — Preis vom Strass, 2100 M. 1. St. v. Fepper, 2. Laskis Gindar (St. Febr. v. Dörnberg), 2. Abdul, 3. Vogelreit, 28:10; 15, 26, 31:10. — Preis von Eggersdorf, 2300 M. 1. J. Sellen und J. Davids San Bedra (v. Endhoff), 2. Berl, 3. Trampf Hg, 188:10; 46, 36, 21:10.

Lebensmittel für die Karwoche!

Hervorragend gute

Mehle

aus ersten süddeutschen Mühlen.

Kaiserauszug Pfd. 20 Pfd.

Kaisermehl Pfd. 19 Pfd.

Blütenmehl Pfd. 18 Pfd.

Täglich frische Süsrahmbutter Pfd. 138 Pfd.

Garnat rein. Schweineschmalz Pfd. 63 Pfd.

in. Pflanzenmargarine Pfd. 58 Pfd.

„Esbu“ Best. Margarine-Butterersatz Pfd. 90 Pfd.

Margarine Palmona und Vitello

Palmin - Estol - Palmbutter in Tafeln

Teigwaren

Suppen- u. Gemüsenudeln Pfd. 34, 44, 55 Pfd.

Fste. Eiernudeln Pfd. 65 u. 75 Pfd. für Suppen und Gemüse.

Eierschnittnudeln Pfd. 55 u. 75 Pfd.

Stangen-Maccaroni nur offen: Pfd. 30, 35, 40 Pfd.

Feinste Stangen-Maccaroni offen u. in Paketen Pfd. 45, 50, 55, 65 Pfd.

Eierstifte Pfd. 75 Pfd.

Spaghetti Pfd. 80 Pfd.

Teiggerste — Schnetkerl Suppenteig.

Obst

Mischobst aus besten Früchten Pfd. 30, 45, 65, 95 Pfd.

Rössische Pflaumen Pfd. 32, 40, 50 Pfd.

Großstückige californische Pflaumen Pfd. 75, 85 Pfd.

Call. Aprikosen | Ital. Prünellen
Ital. Birnschmalze | Kranzfeigen

Californische Birnen Pfd. 64 u. 85 Pfd.

Dampfpäfel Pfd. 60 u. 75 Pfd.

Frische Äepfel Pfd. 20 Pfd.

Saftige Citronen Pfd. 6 u. 8 Pfd.

Obst- u. Gemüse-Konserven

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Feinste Thüringer Preiselbeeren Pfd. 43 Pfd.

ia. helles Hageleuree 2 Pfd. 55 Pfd. Dose

Winter-Maltakarloffel Pfd. 9 1/2 Pfd.

Rohkraut — Blumenkohl — Kopfsalat

Kochfeine Tafelkäse

Schweizer — Edamer — Rentdaler

Elsäßer, Münster, Tilsiter, Stangenkäse

Camembert „Edelweiss“ Port. 20 Pfd.

Französ. Tafelkäse: Ricc, Gervais, Neufchâtel.

Spezialität in gebranntem **Kaffee** Wesentlich verbesserte Mischungen für die Festtage! Pfd. 55-63-70-75-80-90-100-110 Pfd.

Johann Schreiber.

Handels- und Industrie-Zeitung

Zur Fleischteuerungsfrage.

V.V. Zur Fleischteuerungsfrage ergreift in den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik (Februarheft 1914) Joh. Conrad das Wort und untersucht die Teuerungsverhältnisse. Seine Ausführungen sind vor der Veröffentlichung der Verhandlungen der Fleischquotekommission niedergeschrieben. Bei der gewaltigen Zunahme der Bevölkerung wie der Erweiterung des Fleischkonsums in den unteren Klassen ist, so wird angenommen, die Landwirtschaft nicht in der Lage gewesen, den Anforderungen in ausreichendem Maße nachzukommen, obwohl die außerordentlichen Fortschritte in der Landwirtschaft und speziell in der Viehzucht voll und ganz anzuerkennen sind. Diese Verhältnisse treffen wohl nicht nur für Deutschland zu, sondern auch für andere Gebiete, da in den verschiedensten Ländern eine Verteuerung des Fleisches stattgefunden hat. Ist diese Voraussetzung richtig, so wird auch eine nachhaltige, erhebliche Abschwächung der Teuerung nur von einer wesentlichen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu erwarten sein. Dabei liegt es zunächst nahe, an die Kultivierung von Ödflächen zu denken, besonders durch Nutzbarmachung der Moore und Heiden. Die zweite Maßregel sei die Erweiterung der bäuerlichen Betriebe, zum Teil auf Kosten der bisherigen Großbetriebe. Die Aufhebung der Zollbelastung auf Futtermaterial kommt ebenfalls in Frage. Die Landwirte fordern eine Stabilisierung der Preise durch einen gleichmäßigen Absatz. Es ist namentlich diese Frage, auf die der Beitrag eingeleitet. Uns interessiert vor allen Dingen die weitere Aushilfsmaßregel: die Übernahme der Fleischversorgung durch die Stadt. Auch hier hat, so wird angeführt, uns die neuere Zeit eine Anzahl Beispiele vorgeführt, welche die Möglichkeit eines solchen Eingreifens bezeugen. Auf der anderen Seite sind aber auch eine Menge Fälle ausführlich bei der Enquete dargelegt, in denen das Vorgehen trotz sorgfältigster Durchführung keinen entsprechenden Nutzen und mitunter noch erheblichen Schaden für die Stadt mit sich gebracht hat.

Die Städte können in verschiedener Weise vorgehen, und es liegen Beispiele für die verschiedenen Arten vor. Sie können einmal selbständig Vieh einführen, es selbst schlachten und auch den Verkauf selbst übernehmen. Sie können sich ferner darauf beschränken, ausgeschlachtete Stücke zu beziehen, z. B. vom Auslande, und diese selbst zu verkaufen, wie dieses ja in der neuere Zeit vielfach geschehen ist, sie haben es dagegen auch häufig allein bei der Vermittlerrolle bewenden lassen, das Vieh von Genossenschaften bezogen (oder große Schlachtstücke vom Auslande kommen lassen), auf Grund von Kontrakten den Fleischern (oder große Schlachtstücke vom Auslande kommen lassen), zur Ausschachtung resp. Zerteilung übergeben, die dann das Fleisch wiederum zu bestimmten Preisen mit ausbedungenen Aufschlag zu vertreiben hatten, wie das erstere vor allem in Italien geschehen ist, dann aber das letztere in Bremen, Berlin, Magdeburg, Halle etc. Es ist einleuchtend, daß, je mehr die Stadt übernimmt, umso größer ihr Risiko ist, umso mehr sie auch Gefahr läuft, durch ihre Tätigkeit Unzufriedenheit herbeizuführen. Man wird besonders im Auge behalten müssen, daß der Erfolg einer jeden wirtschaftlichen Tätigkeit hauptsächlich von der Tüchtigkeit der ausführenden und leitenden Persönlichkeit abhängt. Ein gewisses Mißtrauen dürfte gerechtfertigt sein, ob sich allgemein in den Städten, im Magistrat und gar unter den Stadtverordneten die praktische Erfahrung, die kaufmännische Umsicht, die Menschenkenntnis für die Auswahl der geeigneten Persönlichkeit vorfindet, die für diese Aufgaben erforderlich ist. Es wäre daher höchst bedenklich, eine Verallgemeinerung eines solchen Vorgehens anstreben zu wollen und wo es sich besonders in Nottfällen als unumgänglich zeigt, wird die tüchtigste Beschränkung der Aufgabe im Auge zu behalten sein. Nur die Vermittlung wird sich für eine längere Zeit durchführen lassen und auch nur da, wo eine autoritative Persönlichkeit die Sache in die Hand nimmt. Der Einwand liegt sehr nahe, daß die Magistratspersonen nicht selbst einkaufen, schlachten und verkaufen sollen, sondern nur passende Persönlichkeiten dafür aussuchen und ihnen die Aufgabe in die Hand zu legen haben. Auch gerade hier ist die Kommune durch die Vielköpfigkeit ihrer Vertretung in einer äußerst mißlichen Lage und man weiß, welche persönlichen Rücksichten dabei fortwährend eine Rolle spielen. Große Schwierigkeiten liegen besonders bei der Kontraktabschließung für eine längere Zeit vor, weil eben die Anschauungen in betreff der weiteren Preisbildung fortwährend auseinandergehen. Mißgriffe sind dabei nicht zu vermeiden, und überall werden dann die Väter der Stadt für jeden Schaden verantwortlich gemacht, auch da, wo nur die Verhältnisse, vielfach in unberechenbarer Weise, dazu geführt haben. Solche Aufgaben erschweren die Stellung der leitenden Persönlichkeiten außerordentlich, bringen Zweifelt und Mißstimmung hervor, für die schon ohnedies

übermäßig viel Zündstoff vorliegt. Man wird hier sagen müssen, daß in Ausnahmefällen sehr wohl die Stadt in einer solchen Weise eingreifen kann, daß man sich jedem dauernden Vorgehen gegenüber dagegen auf das äußerste skeptisch verhalten muß.

Auffallenderweise sind die Ergebnisse des Fleischbezuges vom Auslande gerade in den großen und größeren Städten keine günstigen gewesen, wie von Berlin, Frankfurt a. M., München, Bremen, Königsberg, berichtet wurde, während man in mehreren mittleren und kleineren Städten, wie Karlsruhe, Posen, Metz, Halle, Offenbach, Kassel mit dem Resultate zufrieden sein konnte. Häufig gelang es nicht, die Fleischer zur Übernahme des Verkaufs zu bewegen, oder sie suchten das Publikum mit allen möglichen Mitteln zu veranlassen, das heimische Fleisch vorzuziehen, so daß die Kommune sich veranlaßt sah, eigene Verkaufsstellen einzurichten und den Absatz durch besonders angestellte Metzger besorgen zu lassen, wie in Berlin, wo man allerdings die sehr schwerwiegende Bedingung gestellt hatte, daß die vermittelnden Fleischer kein anderes als das von der Stadt gelieferte Fleisch verkaufen sollten, um die Kontrolle der Durchführung zu erleichtern; dann in Halle, wo der Auftrag an die Fleischer bald zurückgezogen wurde, da sie den Absatz ausländischen Fleisches eher zu beschränken als zu fördern trachteten.

Wichtig ist, daß die Vertreter der erwähnten großen Städte ausdrücklich bekundeten, daß sie den Weg nur ungerne betreten hätten, um dem Verlangen der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen. Sie verwahrten sich ausdrücklich dagegen, daß dieser Versuch etwa zu einer dauernden Einrichtung werden sollte; er sei nur für den Fall eines vorübergehenden Notfalles zu akzeptieren. Für die großen Städte sei das Risiko groß, die Durchführung mit zuviel Schwierigkeiten verknüpft. War auch der Verkauf mehrfach zu einem niedrigeren Preise als auf dem freien Markt möglich, so ist eine allgemeinere Preisermäßigung dadurch nicht erzielt, wie namentlich der Vertreter Berlins aussprach. In Frankfurt a. M. und Berlin hat die Stadt zugesetzt.

In seinen weiteren Ausführungen geht Conrad auf die anderen Ursachen der Teuerung ein, wie sie teils auf die wachsenden Ansprüche des Publikums zurückzuführen sind, teils aber mit unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung im engsten Zusammenhange stehen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenanweis der Bank von Frankfurt vom 2. April.

Der Ausweis des französischen Noteninstituts vom 2. April spiegelt die Anspannung zum Quartalschluß deutlich wieder, wenn auch die Notendeckung keinen so starken Rückgang aufzuweisen hatte, wie bei der Reichsbank. Es sind alle typischen Züge der Anspannung vorhanden.

Der Wechselbestand hat um 248,36 (188,75) Mill. Franken und der Lombardbestand um 12,81 (12,86) Mill. Frs. zugenommen. Die Privatguthaben sind um 63,79 (112,53) Mill. Frs. und die Staatsguthaben um 111,73 (102,15) Mill. Frs. zurückgegangen.

Infolge dieser Veränderungen ist der Goldvorrat um 8,53 (i. V. + 10,66) Mill. Frs. und der Silbervorrat um 6,09 (i. V. + 3,05) Mill. Frs. kleiner geworden, während der Notenumlauf eine Zunahme von 207,24 (299,96) Mill. Frs. aufweist. Das Deckungsverhältnis der Noten beträgt daher nur noch 71,29 Prozent gegen 74,12 Prozent in der Vorwoche.

| 1913 gegen die Vorwoche | (in Tausend Franken) | 1914 gegen die Vorwoche | | |
|-------------------------|----------------------|--------------------------|-----------|-----------|
| 3.245.000 | 10.000 | Barvorrat in Gold | 3.015.000 | - 8.000 |
| 110.120 | 2.054 | Barvorrat in Silber | 1.233.950 | - 6.000 |
| 1.303.032 | 138.742 | Wechsel | 1.634.423 | + 243.357 |
| 1.850.626 | 299.857 | Notenumlauf | 4.930.358 | + 507.250 |
| 620.023 | - 112.225 | Guthaben der Privaten | 819.738 | - 63.792 |
| 141.031 | - 102.145 | Guthaben des Staates | 108.562 | - 111.739 |
| 229.543 | 15.803 | Laufw. Wertp. u. Bullion | 704.810 | + 12.811 |

Frankfurter Abendbörse.
Frankfurt a. M., 2. April. Die Abendbörse eröffnete in fester Haltung. Später zeigte sich Angebot in Baltimore und Ohio Shares, die auf eine Newyorker Meldung über den Prozeß der Union Pacific pref. Shareholders, welches diese verloren haben, ca. 1 1/2 Prozent nachgeben mußten. Die übrigen Gebiete ließen dagegen gut behauptete Tendenz erkennen. Aproz. Deutsche Anleihe lagen fest. Am Industrie-Aktienmarkt stiegen Kleyer 5 1/2 Prozent, Daimler 5 Prozent, Fahrzeug Eisenach 2 Prozent. Dagegen waren Badische Anilin 0 1/2 Prozent, Höchster Farbwerke 5 Prozent unter heute Mittag.

Kurse bis 6.15 Uhr.
Staatspapiere. Aproz. Reichsanleihe 1925 98.90 b., Aproz. Reichs-Schatz-Scheine 1916 100.— b., Aproz. Pr. Schatz-Scheine 1915 100.10 b., 4 1/2 Proz. Ungar. Schatz-Scheine 1916 98.90 b.

Bankaktien. Kreditaktien 206.75 b., Diskonto-Komm. 158.75 b., Dresdner Bank — b., Petersburger Intern. Bank 195.50 a 195.75 b., Länderbank 136.— b., Deutsch-Asiat. Bank 126.50 b., Nationalbank f. D. 111.50 b.

Verkehrswerte. Staatsbahn 150% b., Lombarden 2 1/2 b., Baltimore u. Ohio 9 1/2 a % a 90.50 b., Paketfahrt 133% a 133.25 b., Lloyd 124 1/2 b., Schantungbahn 144.25 b.

Industrieaktien. Bochumer 227% a 1/2 a % b., Deutsch-Luxemburger 134 b., Gelsenkirchen 197.50 b., Harpener 185% b., Phönix 241% b., Kleyer 346 b., Daimler 373 b., Dürropp 318 b., Fahrzeug Eisenach 100 b., Gummi-Peter 81.50 b., Stears Romana 145 b., Edison 249.50 b., Schuckert 151% b., Deutsch-Übersee 179.25 b., Brown,

Boveri 150.— b., Chem. Anilin 650 b., Höchst 667 b., Holzverkohlung 314.50 b., Chem. Goldenberg 247.25 b.

Kurse von 6.15 bis 6.30 Uhr.
Paketfahrt 133.—
Tendenz: Fest.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 2. April. Die Börse verkehrte in fester Haltung, und die allgemein günstigere Stimmung kam infolge der Festigkeit Londons und der Erholung Newyorks in entschiedener Weise zum Ausdruck. Die Kurse setzten mit Erholungen ein und zogen dann auf Rückläufe weiter an. Nach anfänglicher Lebhaftigkeit wurde das Geschäft zwar ruhiger; die feste Tendenz blieb jedoch bis zum Schluß bestehen.

Emissionen, Gründungen und Kapitalveränderungen.

Direktion der Diskontogesellschaft, Berlin.

Laut Inserat in der vorliegenden Nummer fordert die genannte Gesellschaft zur Zeichnung auf die neuen 25.— Mill. Anteile auf, deren Ausgabe von der Generalversammlung vom 28. März beschlossen wurde. Anmeldungen können in der Zeit vom 3. bis zum 17. April einschl. bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim bewirkt werden. Den Kommanditisten wird das Recht auf den Bezug von M. 20.— Mill. Anteile in der Maßgabe gewährt, daß auf M. 12.000 alte Anteile ein neuer Anteil über 1.000 M. zum Kurse von 172 Prozent zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen ab 1. Januar 1914 entfällt.

Neckarwerke A.-G., Esslingen.

Laut Inserat in der vorliegenden Nummer legt die genannte Gesellschaft zum M. 5.— Millionen 5 1/2 Prozentige mit dem Recht der vorzugsweisen Einlösung zu 110 Prozent ausgestattet und zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zugelassene Vorzugsaktien zur öffentlichen Zeichnung auf. Der Zeichnungspreis beträgt 107 1/2 Prozent zuzüglich Schlußsteinstempel. Die Zeichnung findet am 7. April bei der Dresdner Bank Filiale Mannheim statt.

Handel und Industrie.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald bei Herlen L. W.

r. In der Donnerstag in Essen abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung teilte die Verwaltung über die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikates mit, daß, obgleich die Angelegenheit in den letzten Wochen ein wesentlich freundlicheres Aussehen erhalten habe, doch noch sehr große Schwierigkeiten bis zur endgültigen Erneuerung des Syndikates zu bewältigen sein würden; dahin gehörten die vielen Sonderwünsche der jetzigen Syndikatszechen. Besondere Schwierigkeiten würden auch die Verhandlungen mit der großen Zahl der außenstehenden Zechen bringen und schließlich wisse man noch nicht, wie sich der Fiskus verhalten werde. Die Gesellschaft habe kürzlich die Reedereiirma Thomas in Mainz und die Kohlengründungsgesellschaft Engels in Wicrath mit einer Gesamtbeteiligung von 227.000 t im Kohlenkontor erworben. Die gestrige erfolgte Stilllegung der Zeche Eiberg mußte stattfinden, weil dort ein lohnender Betrieb nicht durchzuführen war.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Märkische Holz, Hochheim.

r. In der Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung waren 4729.000 M. Aktienkapital vertreten. Die solort zahlbare Dividende wurde auf 5 Prozent festgesetzt. Bei der Vorlegung der Bilanz wurde von einem Aktionär die ungewöhnliche Höhe der Abschreibungen bemängelt. Nachdem man im vorigen Jahre bereits 60.000 M. auf Forderungen abschreiben mußte, seien für 1913 für die gleichen Zwecke nicht weniger als 295.000 M. durch Auflösung des Reservesfonds II notwendig gewesen. Dazu bemerkte die Verwaltung, daß die ungünstige wirtschaftliche Lage die Märkische Bank veranlaßt habe, auf eine Reihe von Forderungen Abschreibungen vorzunehmen. Auch habe man verschiedene Verluste zu buchen gehabt. Soweit die Sicherheiten für gedeckelt Forderungen in Betracht kämen, so seien sie nach eingehender Prüfung als durchaus gut anzusehen und das gleiche könne man bezüglich der Avale sagen.

Warenmärkte.

Londoner Getreidemarkt.

London, 2. April. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: sehr leblos und Preise 3 d niedriger.

Mais schwimmend: gedrückt auf stärkeres Angebot.

Gerste schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage.

Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 3. April. (Von uns. Berl. Bur.) In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Berlin-Anhaltischen Maschinenbauanstalt wurde eine Dividendenreduktion von 9 auf 4 Prozent zum Vorschlag für die Generalversammlung beschlossen. Der Grund dieser Dividendenreduktion soll in dem amerikanischen Koksnotstand, den die Bannag gemeinschaftlich mit der ihr in Interessengemeinschaft stehenden Steiner Chamottefabrik Didier vor einigen Jahren übernommen hat, der jedoch nicht vertragsgemäß durchgeführt werden konnte, liegen. Die Verwaltung der Bannag legt aus Anlaß der Abschlußveröffentlichung Wert auf die Feststellung, daß der ihr zugefallene Teil der Baukonstruktion tadellos ausgeführt worden ist, und daß die Mißerfolge der gesamten Anlage auf das Konto der Chamottefabrik Didier zu setzen sei, die auch den größeren Teil des Verlustes zu tragen hat.

Diese Mißerfolge werden nicht ohne Einfluß auf das künftige Verhältnis der beiden Gesellschaften sein. Es wird durch die Verwaltung der Bannag bekannt gegeben, daß die gegenseitige Gewinnver-

rechnung, also der Kern der Interessengemeinschaft schon mit Wirkung ab 1. Januar 1913 als aufgehoben gelten soll. Doch wird über ein neues lockeres Vertragsverhältnis zwischen beiden Gesellschaften verhandelt, das ihnen die Vorteile der Interessengemeinschaft behalten, aber die Nachteile einer allzu engen finanziellen Verquickung vermeiden soll. Ein erheblicher Teil der offenen und stillen Reserven und ein beträchtlicher Teil des diesjährigen Gewinnes der Bannag muß zur Regelung der Koksnotangelegenheit herangezogen werden. Abgesehen von der Verbuchung des Verlustes von 3,5 Mill. Mark muß die Gesellschaft noch für den Ausbau der Lehigh-Cokes-Anlagen 4 Millionen Mark neue Mittel aufbringen, für die sie die Stammaktien dieses Unternehmens erhält.

Berlin, 2. April. Das Direktorium des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes trat heute in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Zur Durchführung der Aufgaben des Verbandes beschloß das Direktorium die Begründung einer Geschäftsstelle in Newyork und stimmte weiter der Ausregung der Chamber of German-American Commerce in Newyork auf den Abschluß eines Kartellvertrages zum Zwecke des Zusammenwirkens grundsätzlich zu. In das Präsidium des Verbandes wurden gewählt Generaldirekt. Ballin-Hamburg, Senator Biemann-Bremen, Kommerzienrat Crümer-Sonneberg, Generaldirekt. Heinen-Bremen, der Direktor der Deutschen Bank, Kommerzienrat Millington-Hermann-Berlin, Direktor Schuselkehoff vom Kalisyndikat Berlin, Dr. Strömann-Dresden, Kommerzienrat Uebelen-Jannover. Ein weiterer Sitz wurde der Vertretung der deutschen Industrie vorbehalten.

Berlin, 3. April. (Von uns. Berl. Bur.) Zwischen den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Berlin-Karlsruhe und dem Stahlwerk Becker A.-G. in Willich ist eine Vereinbarung dergestalt zustande gekommen, daß beide Firmen in die im Jahre 1913 gegründete und von der russischen Regierung gezeichnete A.-G. Para Bellum in Petersburg ihre sämtlichen Erfahrungen, Patente usw. einbringen. Zweck der russischen Gesellschaft ist die Erzeugnisse beider Gesellschaften zu verarbeiten, jedoch in erster Linie Kriegsmaterial herzustellen.

Berlin, 3. April. Die Generalversammlung der Kommerz- und Diskontobank setzte die Dividende auf 6 Prozent fest.

Berlin, 2. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird gemeldet: In der Generalversammlung der Norddeutschen Jute-Spinnerei und -Weberei wurde die Dividende auf 12 pCt. für die Vorrechtsaktien und 9 1/2 pCt. auf die Stammaktien festgesetzt. Auf Anfrage wurde erklärt, daß die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Aktien der Rigaer Jute-Manufaktur, an der die Norddeutsche beteiligt ist, noch zu keinem Resultat geführt haben, da die Umstände hierfür noch nicht geeignet seien. Die Verhandlungen schweben seit längerer Zeit mit der Asow-Don-Commerz-Bank. Die Verwaltung hat sich in einer früheren Versammlung die Ermächtigung zum Verkauf geben lassen. Die für den Verkauf eingestellte Spezialreserve ist nicht in Anspruch genommen worden, da die Liquidität der Gesellschaft sich weiter gebessert habe.

Essen, 2. April. (Priv.-Tel.) Nachdem bereits der Monat Februar beim Roheisenverband eine mehrprozentige Versandsteigerung aufzuweisen hat, hat diese Besserung auch im März angehalten, sodaß der Versand nach der bisherigen Schätzung auf etwas über 50 % der Beteiligung gestiegen ist, gegen rund 75 % im Vormonat.

Magdeburg, 3. April. Die Fusion der Mitteldeutschen Privatbank mit der Koelladaer Bank steht als Antrag auf der Tagesordnung der demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Koelladaer Bank.

Stettin, 3. April. Die Stettin-Bredower Portlandzementfabrik in Stettin, die nach drei dividendenlosen Jahren für 1913 eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung bringt, erzielte im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 89.453 M. (2855 M.).

Wien, 2. April. Der Emissionskurs der österreichischen Schatzanleihe wird für Deutschland 95,25 Prozent betragen.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Rheinn.

Angelommen am 1. April.

- „Mitra“, Weibel, v. Orsay, 12.000 dz Koks.
- „Margaretha“, Goch, v. Duisburg, 6800 dz Kohlen und Koks.
- „St. Catharina“, Sinn, v. Duisburg, 4600 dz Kohl.
- „Heinrich“, Loh, v. Neuß, 12.900 dz Kohlen und Koks.
- „Anna Christina“, Dunks, v. Duisburg, 8500 dz Kohlen.
- „St. Marias“, Pütz, v. Duisburg, 15.500 dz Kohl.
- „Königin Augusta“, Scheelen, v. Ruhrort, 6350 dz Kohlen.
- „Henny v. Cornep“, Zimmermann, von Ruhrort, 6300 dz Kohlen.
- „Jean Baldazar II“, Schrack, v. Ruhrort, 10.000 dz Kohlen.
- „Oretchen“, Lindes, v. Ruhrort, 6000 dz Kohlen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jooz;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Salbar, naturgetreu, Dr. Rubin's
Sabbat-Safer 1.—, 0.90, 0.80, 0.70,
made in U.S.A. — Franz Rubin, Strouss-
Barmen, Rürnberg, Sie: Beitlan Wipfel Q L 5
Barm. Seb E 1, 16 sowie Droog. und Preisverzeichnisse.
81150



Billiges Oster-Angebot in Schuhwaren!

Für Damen:

- Art. 7972. Preiswerte Wildbox-Halbschuhe Derby-Lackkappe Ausnahmepreis **3.98**
- Art. 8090. Elegante braune Damen-Halbschuhe moderne Form, Lackkappe Ausnahmepreis **5.50**
- Art. E151. Echt Chevreaux-Halbschuhe Lackkappe und Derbyschnitt, sehr preiswert per Paar **5.95**
- Art. 8055. Eleg. braun imit. Chevr. Damen-Schnürstiefel Derby und Lackkappe Ausnahmepreis **7.50**

Für Herren:

- Art. 9702. Elegante Ross-Chevreaux-Hakenstiefel Derbyschnitt, moderne Form per Paar **6.95**
- Art. 7229. Preiswerte Box-Hakenstiefel Derbyschnitt u. Lackkappe, sehr preiswert per Paar **7.50**
- Art. 7237. Box-Knaben-Hakenstiefel Gr. 36-39 m. Derbyschnitt und Lackkappe, moderne Form per Paar **7.50**
- Art. Tock! Herrenstiefel in verschiedenen Lederarten m. u. ohne Lackkappe, eleg. mod. Form per Paar **10.50**

Preiswerte Leder-Babystiefel

In verschiedenen Farben Ausnahmepreis **78 Pf.**

Preiswerte Schnürstiefel, genäht, bequeme Form, schwarz und braun

27-30 31-35 Ausnahmepreis **3.25 3.75**

Braun echt Chevreaux-Schnürstiefel

bequeme Form, sehr preiswert 27-30 31-35 **4.65 4.98**

R. Altschüler,

36 eigene Filialen. — Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

P 7, 20
R 1, 2-3 am Markt
Mittelstrasse 53
G 5, 14 (Jungbuschstrasse)
Schwetzingenstrasse 48.
Neckarau: Kaiser Wilhelmstr. 29

Effektenbörsen.

Amsterdam, 2. April.

| Diskont der Niederländischen Bank 3 1/2 % (Schlusskurse.) | | | |
|---|-----------|----------|--|
| Schwek London | 12.07 1/2 | 12.07 | |
| do. Berlin | 59.075 | 59.07 | |
| do. Paris | 47.375 | 47.38 | |
| do. Wien | 50.27 | 50.27 | |
| Niederl. Staatsanl. | 77 1/2 | 77 1/2 | |
| Russ. Zolkspons | 1.50 1/2 | 1.50 1/2 | |
| Royal Dut. Sch. Petr. | 101 | 101 | |
| Deutscher Cred. Akt. | 207 | 207 | |
| Niederl.-ind. Wdh. | 183 | 183 | |

Brüssel, 2. April.

| Diskont der Nationalbank von Belgien 4 % (Schlusskurse.) | | | |
|--|--------|--------|--|
| Türken-Löwe | 2 | 1 | |
| Ausw.-Fonds | 79 1/2 | 79 1/2 | |
| Russian Oil Camp. | 3 1/2 | 3 1/2 | |
| Privat-Diskont | 3 1/2 | 3 1/2 | |

St. Petersburg, 2. April.

| Diskont der Russischen Staatsbank 5 1/2 % (Schlusskurse.) | | | |
|---|--------|--------|--|
| Schwek London | 95.92 | 95 | |
| Schwek Berlin | 48.45 | 48.41 | |
| Schwek Paris | 37.23 | 37.23 | |
| 4 Russ. Staatsanl. | 98 1/2 | 98 1/2 | |
| 4 Russ. Präm. Anl. | 84 | 84 | |
| 1864 Anl. | 493 | 496 | |
| 1880 Anl. | 403 | 405 | |
| Assw.-Gen. Com. B. | 602 | 601 | |
| Russ. Bank f. ausw. | 418 | 418 | |

Lissabon, 2. April.

Diskont der Bank von Portugal 5 1/2 % Solvenz 18 pCt. Wechsel auf London 45 — Pence.

London, 2. April.

| Diskont der Bank von England 3 % (Schlusskurse.) | | | |
|--|---------|---------|--|
| Tend. stetig | | | |
| 2 1/2 Consols | 76 1/2 | 76 1/2 | |
| 3 Reichsaussch. | 77 | 76 | |
| 100 — 100 | | | |
| 4 Arg. Anl. | 82 | 83 | |
| 4 Japaner | 81 | 81 | |
| 4 1/2 % do. 66. II. S. | 81 1/2 | 81 1/2 | |
| 5 Mexikaner | 86 | 85 | |
| 3 1/2 Russen 60 | 107 1/2 | 107 1/2 | |
| Ottomanbank | 18 1/2 | 18 1/2 | |

New-York, 2. April.

| Kurs vom 2. April (Schlusskurse.) | | | |
|-----------------------------------|---------|---------|--|
| Sold auf 24 Std. | 1 1/2 | 2 | |
| Darobankaktien | 2 | 2 | |
| do. letzte Derlat | 2 | 2 | |
| Woolst Berlin | 517 1/2 | 517 1/2 | |
| Woolst Paris | 485 | 484.75 | |
| do. London 60 Fr. | 485 | 484.75 | |
| Cable Transfers | 485 | 485.55 | |
| Woolst London Silber | 58 1/2 | 58 1/2 | |
| Alch. Top. u. St. Fe | 87 1/2 | 88 1/2 | |
| do. do. do. do. | 87 1/2 | 88 1/2 | |
| 4 1/2 Colorado S. S. | 92 1/2 | 90 1/2 | |
| 4 1/2 North Pac. S. S. | 63 1/2 | 63 1/2 | |
| do. do. Prior. Lien. | 93 1/2 | 93 1/2 | |
| St. Louis S. S. Frac. | 77 1/2 | 78 1/2 | |
| do. do. do. do. | 87 1/2 | 87 1/2 | |
| 1 1/2 Pa. o. 4 1/2 1899 | 91 1/2 | 91 1/2 | |
| Union Pacific com. | 97 | 97 | |
| Atchaf. Tepeka o. | 80 | 81 1/2 | |
| Baltimore-Ole o. | 208 1/2 | 207 1/2 | |
| Chesapeake-Ole | 53 1/2 | 53 1/2 | |
| Chicago W. W. o. | 101 | 101 | |
| Colorado S. S. com. | 144 1/2 | 144 1/2 | |
| Do. v. N. S. S. o. | 13 1/2 | 14 1/2 | |
| do. do. do. do. | 30 1/2 | 30 1/2 | |
| do. do. do. do. | 48 1/2 | 48 1/2 | |
| Great Northern | 127 1/2 | 127 1/2 | |
| Illinois Central | 110 1/2 | 111 1/2 | |
| Missouri Valley o. | 144 1/2 | 144 1/2 | |
| Lehigh Valley | 137 1/2 | 138 1/2 | |
| Blosser Kansas | 158 1/2 | 157 1/2 | |

Valparaiso, 2. April.

Wechsel auf London 9 1/2 %

Produktenbörsen.

Paris, 2. April.

| (Schlusskurse.) | | | |
|---------------------|-------|-------|--|
| Hafer April | 2 | 1 | |
| do. Mai | 2 | 1 | |
| Mal-Aus. Sept.-Dez. | 18.25 | 18.25 | |
| Mal-Aus. April | 18.25 | 18.25 | |
| Mal-Aus. Sept.-Dez. | 18.25 | 18.25 | |
| Mal-Aus. April | 26.80 | 26.80 | |
| Mal-Aus. Sept.-Dez. | 26.75 | 26.75 | |
| Mal-Aus. April | 26.90 | 26.90 | |
| Mal-Aus. Sept.-Dez. | 26.90 | 26.90 | |
| Nehl April | 35.15 | 35.15 | |
| do. Mai | 35.15 | 35.15 | |
| Mal-Aus. Sept.-Dez. | 35.15 | 35.15 | |
| Mal-Aus. April | 35.15 | 35.15 | |
| Talg | 76 | 76 | |

New-York, 2. April.

| (Schlusskurse.) | | | |
|-------------------|--------|--------|--|
| Baumw. alt. Hefe | 4.000 | 4.000 | |
| do. alt. Hefe | 10.000 | 10.000 | |
| do. im Inere | 3.000 | 3.000 | |
| do. Exp. S. R. B. | 12.000 | 12.000 | |
| do. Exp. Kont. | 5.000 | 5.000 | |
| Baumw. loco | 13.40 | 13.30 | |
| do. April | 12.58 | 12.50 | |
| do. Mai | 12.31 | 12.31 | |
| do. Juni | 12.24 | 12.22 | |
| do. Juli | 12.23 | 12.09 | |
| do. August | 11.95 | 11.93 | |
| do. September | 11.61 | 11.43 | |
| do. Oktober | 11.55 | 11.43 | |
| do. Oktober | 11.81 | 11.48 | |
| do. Januar | 11.55 | 11.42 | |
| do. in New-Orl. | 13 | 12 | |
| do. Mai | 12.72 | 12.54 | |
| do. Juli | 12.61 | 12.52 | |
| do. stand. white | 11 | 11 | |
| New-York | 8.70 | 8.70 | |
| do. stand. white | 8.70 | 8.70 | |
| Philadelphia | 8.70 | 8.70 | |
| Pet. Crut. Salau | 2.50 | 2.50 | |
| Torped. New-York | 48 1/2 | 48 1/2 | |
| do. Savana | 45 1/2 | 45 1/2 | |
| Schmalz-Westers | 10.92 | 10.92 | |
| do. (Reh. S.) | 11.05 | 11.05 | |

Chicago, 2. April.

| (Schlusskurse.) | | | |
|-----------------|--------|--------|--|
| Weizen Mai | 91 1/2 | 91 1/2 | |
| do. Sept. | 87 1/2 | 87 1/2 | |
| do. Juli | 87 1/2 | 87 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |
| do. Sept. | 88 1/2 | 88 1/2 | |

Liverpool, 2. April.

| (Schlusskurse.) | | | |
|------------------------------|-------|-------|--|
| Wolzen rotier. Winter stetig | 2 | 1 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Nov. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Dez. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Jan. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Feb. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per März | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per April | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Mai | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juni | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Juli | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Aug. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Sept. | 7 1/2 | 7 1/2 | |
| per Okt. | | | |

Rheinische Creditbank.

| Aktiva. | | Bilanz per 31. Dezember 1913. | | Passiva. | |
|--|----------------|--|---------------|--|---------------|
| Kasse, treuh. Geldorten u. Coupon-Ausgaben bei Noten- u. Wechselbanken | 8.971.166,89 | Kapital | 90.000.000,00 | Kapital | 90.000.000,00 |
| Wechsel und unregelmäßige Wechselweisungen | 8.992.222,25 | Reserve I (statutarisch) | 12.829.400,00 | Reserve I (statutarisch) | 12.829.400,00 |
| Rechnungshaben bei Banken und Sparkassen | 68.900.797,86 | Reserve II | 9.000.000,00 | Reserve II | 9.000.000,00 |
| Rechnungshaben bei Banken und Sparkassen | 13.540.701,54 | Kolonnen-Reserve | 840.000,00 | Kolonnen-Reserve | 840.000,00 |
| Rechnungshaben gegen börsennotierte Wertpapiere | 46.704.202,00 | Arbeitslohn | 184.887,91 | Arbeitslohn | 184.887,91 |
| Rechnungshaben auf Aktien- und Anleihen | 6.127.241,30 | Wohlf. und Wirtschaftsverpflichtungen | 102.088,98 | Wohlf. und Wirtschaftsverpflichtungen | 102.088,98 |
| Eigene Wertpapiere | 18.497.904,02 | Nach nicht eingelöste Forderungen | 5.878,00 | Nach nicht eingelöste Forderungen | 5.878,00 |
| Bausparbeiträge | 24.940.808,64 | Beamten-Unterstützungsfonds | 1.000.000,00 | Beamten-Unterstützungsfonds | 1.000.000,00 |
| Zuwendungsbeiträge bei Banken und Sparkassen | 11.388.580,00 | Dispositions-Fonds der Beamten-Unterstützung u. Waisenhaus-Fonds | 168.291,07 | Dispositions-Fonds der Beamten-Unterstützung u. Waisenhaus-Fonds | 168.291,07 |
| Zuwendungsbeiträge bei anderen Unternehmungen | 392.196,75 | Reingewinn | 11.841.908,56 | Reingewinn | 11.841.908,56 |
| Zuwendungsbeiträge in laufender Rechnung: | | | | | |
| a. gedeckt | 106.281.294,32 | | | | |
| b. ungedeckt | 106.066.080,17 | | | | |
| Kontokorrentkreditoren | 20.206.618,24 | | | | |
| Kontokorrentkreditoren: Bausparbeiträge | 7.170.805,79 | | | | |
| Kontokorrentkreditoren: Bausparbeiträge | 122.592,80 | | | | |
| Kontokorrentkreditoren: Bausparbeiträge | 186.549,78 | | | | |
| Sonstige Kontokorrentkreditoren | 1.184.080,53 | | | | |
| Rechnungshaben der Beamten-Unterstützungsfonds | 982.961,25 | | | | |
| Rechnungshaben der Beamten-Unterstützungsfonds | 411.481.583,64 | | | | |

| Soll. | | Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1913. | | Haben. | |
|--|---------------|--|-----------------|--|-----------------|
| Einlagen | 90.000.000,00 | Vertrag von 1913 | M. 1.000.000,00 | Vertrag von 1913 | M. 1.000.000,00 |
| Reserve I | 12.829.400,00 | do. auf Interessengemeinschaften | M. 827.588,99 | do. auf Interessengemeinschaften | M. 827.588,99 |
| Reserve II | 9.000.000,00 | Wohlf. und Wirtschaftsverpflichtungen | 1.027.088,98 | Wohlf. und Wirtschaftsverpflichtungen | 1.027.088,98 |
| Kolonnen-Reserve | 840.000,00 | Arbeitslohn | 184.887,91 | Arbeitslohn | 184.887,91 |
| Arbeitslohn | 184.887,91 | Wohlf. und Wirtschaftsverpflichtungen | 102.088,98 | Wohlf. und Wirtschaftsverpflichtungen | 102.088,98 |
| Wohlf. und Wirtschaftsverpflichtungen | 102.088,98 | Nach nicht eingelöste Forderungen | 5.878,00 | Nach nicht eingelöste Forderungen | 5.878,00 |
| Nach nicht eingelöste Forderungen | 5.878,00 | Beamten-Unterstützungsfonds | 1.000.000,00 | Beamten-Unterstützungsfonds | 1.000.000,00 |
| Beamten-Unterstützungsfonds | 1.000.000,00 | Dispositions-Fonds der Beamten-Unterstützung u. Waisenhaus-Fonds | 168.291,07 | Dispositions-Fonds der Beamten-Unterstützung u. Waisenhaus-Fonds | 168.291,07 |
| Dispositions-Fonds der Beamten-Unterstützung u. Waisenhaus-Fonds | 168.291,07 | Reingewinn | 11.841.908,56 | Reingewinn | 11.841.908,56 |
| Reingewinn | 11.841.908,56 | | | | |

In der Generalversammlung vom 2. April d. J. wurde die Dividende für das Jahr 1913 auf 7%, d. h. M. 42,- per Aktie von M. 600,- M. 70,- per Aktie von M. 1000,- M. 84,- per Aktie von M. 1200,- festgesetzt, welche gegen Vorkasse der mit Firmenstempel zu versehenen Dividendenhefte ausbezahlt werden bei unserer Bank und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen.

Mannheim, im April 1914.

Rheinische Creditbank.

Wer seine Stühle nicht reinigt haben will der sende diese, oder laufe sie durch die Spezial-Reinigungsanstalt A. König, T.S. 16, abholen. Vorsicht, da Hausierer d. Namen d. Firma missh. (1913)

Ämtliche Impressen
Sich zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Auf Grund des bei den Zeichnungsstellen erhältlichen Prospekts sind
nom. M. 5 000 000.— 5 1/2 % Vorzugsaktien

Neckarwerke Aktiengesellschaft in Esslingen

5000 Stück à M. 1000.— No. 1-5000

mit dem Recht auf vorzugsweise Einlösung zu 110%

zum Handel und zur Notierung an der Börse zu Frankfurt a. M. zugelassen worden und werden hiermit unter den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet statt am

Dienstag, den 7. April 1914

in Frankfurt a. M.: bei der **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.**

„ **Stuttgart:** „ dem **Bankhause J. Dreyfus & Co.**

„ **Augsburg:** „ der **Dresdner Bank, Filiale Stuttgart**

„ **Cannstatt:** „ „ **Dresdner Bank, Filiale Augsburg**

„ **Freiburg i. Br.:** „ „ **Dresdner Bank, Depositenkasse Cannstatt**

„ **Fürth:** „ „ **Dresdner Bank, Filiale Freiburg**

„ **Heidelberg:** „ „ **Dresdner Bank, Filiale Fürth**

„ **Heilbronn:** „ „ **Dresdner Bank, Geschäftsstelle Heidelberg**

„ **Mannheim:** „ „ **Dresdner Bank, Geschäftsstelle Heilbronn**

„ **München:** „ „ **Dresdner Bank, Filiale Mannheim**

„ **Nürnberg:** „ „ **Dresdner Bank, Filiale München**

„ **Ulm:** „ „ **Dresdner Bank, Filiale Nürnberg**

„ **Wiesbaden:** „ „ **Dresdner Bank, Geschäftsstelle Ulm**

„ **Wiesbaden:** „ „ **Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

107 1/2 %

Den Schlußstempel tragen die Zeichner.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnerstellen eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrags in bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Zeichnungen unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Die Zuteilung, welche so bald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen der Zeichnerstellen.

6. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Kaufpreises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, am 15. April 1914 abzunehmen.

Frankfurt a. M., im März 1914.

Dresdner Bank in Frankfurt a. M.

J. Dreyfus & Co.

HUTCHINSON

BESTER PNEUMATIC
FÜR FAHRRAD, MOTORZWEIRAD
MANNHEIM

Strassenbahn nach Zendenheim.

Am **Freitag** verkehren die Wagen der Linie 1 von **abends 9 Uhr** ab nur nach amtlichen Bahnhof Mannheim und Bahnhof Zendenheim; dadurch wird bedingt, daß die Wagen der Linie 9 von diesem Zeitpunkt ab wechselseitig zum Bahnhof und zur Redarstraße fahren. Zur Orientierung des Publikums werden nachstehende Abfahrtszeiten und Fahrpläne bekannt gegeben:

| Paradeplatz | Friedrichsbrücke | Kubdel | Redarstr. |
|-------------|------------------|--------|-----------|
| ab | ab | ab | ab |
| 9,07 | 9,04 | nach | |
| 9,11 | 9,14 | | |
| 9,21 | 9,24 | | |
| 9,31 | 9,34 | | |
| 9,41 | 9,44 | | |
| 9,51 | 9,54 | | |
| 10,01 | 10,04 | | |
| 10,11 | 10,14 | | |
| 10,21 | 10,24 | | |
| 10,31 | 10,34 | | |
| 10,41 | 10,44 | | |
| 10,51 | 10,54 | | |
| 11,01 | 11,04 | | |
| 11,11 | 11,14 | | |
| 11,21 | 11,24 | | |
| 11,31 | 11,34 | | |
| 11,41 | 11,44 | | |
| 11,51 | 11,54 | | |
| 12,00 | 12,00 | | |

Am **Sonntagen** verkehren beide Linien normal bis **Reichelsheim**. Der **10. Minutenservice** legt jedoch erst **8,40 Uhr** vormittags ab Kubdel und **9,05 Uhr** vormittags ab Redarstraße ein.

Mannheim, den 1. April 1914.

Strassenbahnamt.

Wir empfehlen zu Geschenken die in höchstem Einband bei uns erschienenen Gedichte

„Ein Blütenstrauss“

von Luise Sperling.

Preis M. 2.—

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Die Handhabung der Strassenpolizeiordnung betr.

Mr. 37450 J. Wir haben in letzter Zeit wiederholt die Beobachtung gemacht, daß die Bestimmungen des § 36 der Strassenpolizeiordnung, wonach ausstehenden Feuerwehreinrichtungen die Feuerwehr auszusenden, wenn sie die Verhinderung ein Kaufmann nicht gestattet, solange die zu halten haben, bis die Feuerwehr vorüber ist, von den Halbesheimer nicht befolgt wird. Die unbedingte Einhaltung dieser Vorschrift ist aber zur Ermöglichung einer zeitlichen Hilfeleistung der Feuerwehr durchaus notwendig. Wir erlauben die Feuerwehrbesitzer und Feuerwehrführer, die Vorschrift zu beachten. Im Falle der Zuwiderhandlung sind wir geneigt fernere Bekämpfung zu betreiben. 2854 Mannheim, 7. Jan. 1914. **Bezirkskommissar Dr. Dietz.**

Versteigerung.
Mittwoch, 8. April 1914, 10 Uhr
Freitag, 17. April 1914, 10 Uhr
Mittwoch, 23. April 1914, 10 Uhr
Mittwoch, 30. April 1914, 10 Uhr
nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen hiesigen Reichsanwalts, Viktoria-Platz 1, — Eingang gegenüber dem Hauptbahnhof — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Vorzahlung statt. Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 17. ds. Mo., nachmittags von 2 Uhr an zum Verkauf. Das Versteigerungslokal nachmittags um 10 Uhr geöffnet. 2134
Änderung in der Zutritt nicht gestattet. Mannheim, 25. März 1914. **Städtisches Verh.**

Bessere Heiraten
vermittelt nach Bedarf
St. Georg, 97, 24.
1913

Hunde
werd. gewaschen
geschoren u. in
Blase gewaschen.
Aran Dittus.
Jabot No. 1, Q. 5.



Grosser Hut-Abschlag
circa **1400** Stück
Haarvelour-Hüte
früher: 8⁰⁰ 10⁰⁰ jetzt: 6⁰⁰ 8⁰⁰
In verschiedenen Farben
stehen in meinem Lager in Berlin und meinen ca. 30 Filialen zum Verkauf.

Wer bei

Heisel

kauft, spart Geld und kauft gut.
H 1, 2 H 1, 7 R 1, 5

Bekanntmachung.
Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen u. benachbarten Gemeinden

Annahmestellen für Spareinlagen

eingeleitet und die Verwaltung derselben den bezeichneten Personen übertragen:

| Stadtteil (Gemeinde) | Donnigt der Annahmestelle | Inhaber |
|-----------------------|---------------------------|--------------------|
| Vindobol | Merclestr. 17 | Kaufm. Fr. Keller |
| Schwepfingertal | Schwepfingertal 50 | Fril. Math. Herz |
| Cell. Stadlermüllerei | Gilbstr. 7 | Kfm. V. Döber |
| Redarstr. | Mittelstr. 60 | Kfm. H. Simon |
| Vange Müllerei | Mag. Jochstr. 1 | Fr. H. Dörwag |
| Jungbühl | Cellstr. 20 | Fril. J. Weber |
| Redarstr. | Magstr. 7 | Kaufm. E. Stal |
| Reichelsheim | Mittelstr. 9 | Kfm. H. Hoffmann |
| Waldhof | Langestr. 3 | Kaufm. G. Sand |
| Zendenheim | Hauptstr. 73 | Kaufm. H. Hoffmann |
| Sandhofen | Röhe d. Sandhofen | Kfm. H. Wedel |
| Waldhof | | Kaufm. H. Hoffmann |
| Reichelsheim | Stengelstr. 7 | Kaufm. H. Hoffmann |
| Zendenheim | | Kfm. G. D. Hübler |

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegen von Spareinlagen während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen bis zum Betrage von M. 200.— für eine Person und während einer Woche vorgenommen werden. Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung.

Gebrauchte und zurückgesetzte

Lampen und Lüster

für Gas und elektrisches Licht werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

L. 6. 11. Peter Bucher L. 6. 11.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bezugsaufforderung.

Die Generalversammlung unserer Kommanditisten vom 28. März 1914 hat beschlossen, das Kommanditkapital um 25 000 000 Mark zu erhöhen durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Anteilen, die vom laufenden Geschäftsjahr 1914 ab voll am Gewinn teilnehmen und von denen 20 800 über je 1200 Mark und einer über 1600 Mark lauten.

Unseren Kommanditisten ist das Recht auf den Bezug von 20 000 000 Mark neuen Kommandit-anteilen mit der Maßgabe vorbehalten worden, daß auf 12 000 Mark alte Anteile ein neuer Anteil über 1200 Mark zum Kurse von 177%, zuzüglich 4% Stückzinsen ab 1. Januar 1914 entfällt.

Nach Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister fordern wir zur Ausübung des Bezugsrechtes unter nachfolgenden

Bedingungen

- 1. Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschlusses vom 3. bis zum 17. April 1914 einschliesslich in Berlin bei unserem Emissionsbureau, Behrenstrasse 42/44 sowie unseren Depositenkassen, der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G., Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., unserer Niederlassung, dem Schliesischen Bankvereins, der Schlesischen Handelsbank A.-G., dem Bankhause E. Helmann, G. v. Pachaly's Enkel, L. Pfeiffer, unserer Niederlassung, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne, unserer Niederlassung, unserer Niederlassung, unserer Niederlassung sowie deren Depositenkassen, der Deutschen Effecten- und Wechselbank, unserer Niederlassung, dem Halleschen Bank-Verein von Kullsch, Kaempf & Co., Bankhause Reinhold Steckner, der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hannoverschen Bank, dem Bankhause Hermann Bartels, Ephraim Meyer & Sohn, A. Spiegelberg, unserer Niederlassung, unserer Niederlassung, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., dem Bankhause Velt L. Homburger, Straus & Co., Sal. Oppenheim jr. & Cie., der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei der Abteilung Becker & Co., dem Magdeburger Bank-Verein, Bankhause F. A. Neubauer, unserer Niederlassung, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Bank für Thüringen vormals B. M. Strapp A.-G., Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Bayerischen Vereinsbank, Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., unserer Niederlassung, der Stahl & Federer A.-G., Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H., unserer Niederlassung

unter Einreichung der mit einem Nummernverzeichnis versehenen Kommanditanteile ohne Gewinnanteilbogen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Vordrucke für die Einreichung stehen bei den Stellen kostenfrei zur Verfügung.

2. Auf je nominal 12000 Mark ohne Gewinnanteilbogen einzureichende alte Kommanditanteile wird ein neuer Kommanditanteil über 1200 Mark zum Kurse von 177% gewährt. Bei dem Bezuge ist der volle Preis von 177%, zuzüglich 4% Stückzinsen auf den Nennbetrag vom 1. Januar 1914 bis zum Bezugszuge bar zu entrichten. Ein Schlussnotenstempel wird nicht berechnet.

3. Ueber die geleisteten Zahlungen werden Kassenquittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe und Empfangsbestätigung von derjenigen Stelle, von der die betreffende Quittung ausgestellt ist, später auf Grund besonderer Bekanntmachung die neuen Kommanditanteile mit Gewinnanteilbogen ausgehändigt werden.

Berlin, den 2. April 1914.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Dr. Salomonsohn. Dr. Russel.

Schmiedeeiserne Fenster Erhöhte Stabilität durch neue Profilformen Eisenwerk Bruchsal (Baden). Hervorragende Neuerung D.-R.-P. Nr. 198 127. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Grosser Schirm-Abschlag! Circa 2000 Stück Regenschirme einfarbig :: farbig bis zur Hälfte Schirmkönig Heisel H 1,2 H 1,7 R 1,5 Unterricht Schloß Hemsbach an Bergstraße Höhere Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben aus den gebildeten Ständen von 8. bis zum 15. Lebensjahr.

Einer sagt es dem Andern! Nur H 3, 1 Eckladen ist das Beliebteste Spezial-Geschäft für Gelegenheits-Käufe in streng modernen, sehr preiswerten Anzügen Sport- u. Gehrock-Anzüge, Hosen Knaben-Anzüge. Preislisten für Anzüge: für Herren 1200 1800 2500 3300 4000 4800 usw. für Knaben 300 500 800 1000 1200 1500 usw. Für jede Figur passende Grösse am Lager! Spezialität: Extra schlanke und extra starke Figuren.

MERCEDES Q1,2, BREITESTR. Mercedes-Stiefel sind etwas Vollendetes. Jeder Käufer empfiehlt sie weiter. Unsere Erfolge setzen uns in die Lage, in Bezug auf Modelle und Ausführungen das Beste zu bringen, was heute — heute zu leisten ist. — MERCEDES. Mk. 12.50 Mk. 14.50 Mk. 16.50

Heirat Heirat. Ein Herr, Kaufg. 20 J., circa 2000 A. Verm., sucht nach m. Hr. wünsch. mit Bedienst. oder Witwe in Verbind. an treten. Off. unt. No. 150 a. d. Exped. Einheirat! Kath. 20 J., Katol., 15-20 000 A. Verm., w. Einheirat o. Beilegung. Off. u. No. 142 c. d. Exped. Vermischtes Pianofortebediente, Stütz. Seminar, 27743 Schneiderin empf. 100 in u. aus d. Gegend. 87 Frau Weid. C. 2. 2. St. Entlaufen Salz- und Pfeffermilch. Schwedische Frau Wärd. heutz. Kellering 20. 200. Vor Anlauf mitd. gewarnt.

Gebrüder Müller H 3,1 Eckladen H 3,1 Telephon Nr. 4528. Wirtschaften Für einen größeren Restaurationsbetrieb in einer schönen Industriehof der Pfalz werden tüchtige kautionsfähige Wirtsleute gesucht. 39218. Förderung einer guten Küche Grundbedingung. Rekrutanten, welche schon größere Geschäfte nachweislich längere Zeit mit Erfolg geführt haben und eine Barauszahlung von mindestens 20.000.— hinterlegen können, belieben Dieten unter 39215 an die Expedition d. Blattes einzuschicken.

Kommunalpolitisches. W. Ein neues Straßensprengverfahren mit Kalklauge wird kürzlich versuchsweise, so auch in Wankenheim, erprobt. Ueber die Erfahrungen, die die Stadt Friedrichsroda bei ihren Versuchen mit der Staubbindung auf den Straßen mit dieser neuen Verfahren gemacht hat, berichtet Bürgermeister Kähler auf dem Deutschen Städtetag. Danach sind in den letzten Jahren in der genannten Gemeinde Sprengversuche mit Kalklauge gemacht worden, die ein sehr befriedigendes Ergebnis hatten. Die hauptsächlichsten Beschwerden wurden im vergangenen Sommer viermal mit Kalklauge geprüngt; eine Sprengung hielt bei trockenem Wetter rund vierzehn Tage vor.

Natürlich hängt diese Zeitdauer ganz von dem jeweiligen Feuchtigkeitgehalt der Luft ab. Regenschwellige Nachteile haben sich nicht gezeigt. Allerdings muß beachtet werden, daß beim Sprengen der Lauge die Umgebung der Säure auf einen Meter im Umkreis nicht berührt wird. Eine Anwendung des Sprengmaterials durch die Lauge fand nicht statt, so daß die Sprengung mit Kalklauge sich als recht vorteilhaft und billig erwies und der Zweck der Staubbindung völlig erreicht wurde. Kr. Eine moderne Volksschule wurde kürzlich in Offenbach eingeweiht. Um die Arbeit der Mädchen zu fördern, ist die Strassendebanlage in der Schule im Kellergebäude eingerichtet, daß die Entfaltung in einem gemeinsamen Raum mög-

lich und in Einzelstunden vor sich geht, von denen 26 vorhanden sind. Diese Kabinen, aus glasierten Nadeln errichtet und in Entleerungs- und Doucheraum getrennt, sind durch die aufsichtführende Lehrerin zu übersehen, jedoch am Eingange durch einen Vorhang verschlossen. Durch diese Einrichtung hat man in König eine Steigerung der Bodenreinigung der Mädchen erzielt. Als neues Hilfsmittel wurde auch ein Lichtbildapparat und Kinetograph beim Rekrutantenhande der Schule eingefügt. Kr. Städtische Turnplätze mit modernen Stundengeldern hat der Magistrat von Charlottenburg jetzt eingerichtet. Für die Rekrutanten der Spieler ist durch eine Unterfunktion geformt,

die auch Räume für den Austausch alkoholfreier Getränke und Abortanlagen enthält. Kr. Städtische Arbeitsstätte. Die Armenverwaltung in Bochum hat zur Beschäftigung von Spandempfindern, Halbinvaliden und sonstigen Gewerbeschwernten und für Beschäftigung eine Arbeitsstätte eingerichtet, in der Kohlenländer und Wasserdampfen hergestellt werden. Diese Einrichtung ist lediglich zu dem Zweck getroffen, um Personen, welche wegen vorgeschrittenen Alters und sonstiger körperlicher Gebrechen auf Arbeit und Fabriken nicht mehr beschäftigt werden können, Gelegenheit zu geben, sich ihren Unterhalt noch selbst zu verdienen.

Buntes Feuilleton.

Am Posthalter. Die „Domenica del Corriere“ erzählt folgende Geschichte: Am Posthalter für postlagernde Briefe erscheint ein Herr, „Bittichon: F. D.“. „Einen Augenblick“, sagt der Beamte, der gerade etwas schreibt — und schreibt ruhig weiter. Nach 10 Minuten wird der Herr ungeduldig und wiederholt seine Bitte. „Einen Augenblick“, erklärt der Beamte von neuem. Nach einer Viertelstunde erhebt sich endlich der Herr Postassistent, geht zum Briefschrank und reicht dem Herrn den erwarteten Brief. „Verzeihen Sie“, sagt der „aber eigentlich hätten Sie mir den Brief doch gleich geben können. Warum?“ erwidert gelassen der logische Herr Postassistent, „wenn 20 Personen vor Ihnen am Schalter gestanden hätten, hätten Sie ruhig gewartet und sich nicht beschwert. Warum also jetzt?“

Galante Parade. Ein viel genannter Abgeordneter, der zugleich im Ruf eines geistreichen Mannes steht, hat sich vor kurzem mit einem hübschen Einfall geschickt aus einer sowohl für ihn wie für eine Dame peinlichen Situation zu ziehen gewußt. Er ist zu einem Bankett eingeladen und steht, nachdem er seinen Mantel abgegeben hat, im Begriff, sich durch die unteren Räume eines bekannten Berliner Weinrestaurants in den ersten Stock hinauf zu begeben, als er sich plötzlich von einer Dame angeprochen sieht, die ihn fragte, ob der nebenstehende Tisch frei sei. Unwillkürlich tritt der Abgeordnete beiseite und rückt den Stuhl für die Dame zurecht. Diese aber greift gleich nach der auf dem Tisch liegenden Speisefarte und sagt, offenbar in großer Eile und ohne sich umzusehen: „Was können Sie empfehlen?“ Worauf der Abgeordnete galant erwidert: „Da ich verheiratet bin, gnädige Frau, muß ich mich leider selbst empfehlen!“

Der Kater von Walhall. Es war in der Seidenstadt Arefeld, Richard Wagners „Götterdämmerung“ ging in Szene. Gegen brach aus der Nacht seiner schwarzen Gedanken und schlenderte gegen den Helden des Lichts den tödlichen Speer. Die Helden haben in scharfer Gefährdung da. „Gegen, was tust du?“ Gegen blüht Nacht und Grauen. Siegfried rafft sich auf in seinem Schwannengefange. Wotans Raben kündeten schon das Ende. Die Götter sind zum letzten Kampfe gerufen. Da plötzlich sendet Wotan noch ein neues Zeichen. Ein großer schwarzer Kater wandelt um Siegfried herum, geht langsam über die Bühne und erscheint dann, starr in die Welt derer dort unten blickend, an der Rampe. Ein neuer Götterbote? Es ist nicht Fricas Rage. Ist es der Hauskater der Mei zehenden Helden von Walhall? Niemand weiß es, nur der schwarze Kater kennt seine Sendung. Er wandelt über dem Dreieck hin, als suche er einen freundlichen, verwandten Ton in all den wirbelnden Geräuschen und springt dann hoffnungslos in die Profenjungsloge. Auf der Brüstung dreht er sich noch einmal um und sendet sein Leitmotiv, ein klägliches Miau, in die untergehende Welt der Götter und Helden. Dann wendet er ihr verächtlich den Rücken. Hinter ihm her aber braust — nicht der Jammer der Vernichtung — wohl aber das Bösen der Welt, die lustig sein will, das Lachen der erfüllten Welt.

Weinrestaurant Fr. Heuss
K 4, 13 Luisenring K 4, 13
Samstag, den 4. April 1914

Großes Schlachtfest
Gespiel des berühmten Original-Weger-Gesangsduett
Geschw. Barry aus Nordamerika.



Billiger Massen-Verkauf

Handschuhe

Strümpfe

Benutzen Sie die zeitgemässe Kaufgelegenheit!

Hirschland

G. Krebs, Fleischer, S 4, 2a, parterre
Sege, Fugen, Ausmauern und alle Reparaturen.
Herde und Oefen, die nicht baden und nicht brennen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Bad Teinach
Bellebier Kur- und Ausflugsort
in romantischer Lage
Hotel Hirsch
Altrenomiertes Haus
Bekannt durch Kleebe u. Keller.
Spez.: Teinacher Bachforellen
Sehenswert: Altddeutsche Stube

Erfinder
Hab. Gelegen. u. unv. Vertreter, der auf ein. internat. Messe nächste Woche t. Mannh. weilt. Kosten u. unverb. in d. Vorst. l. Berwert. o. gong. nen. Bolls. e. c. c. Intern. Schreib. 107. u. 108 a. d. Urs. ds. Pl.

Die Sprechstunden
finden Montags u. Freitags von 6-8 Uhr abends im alten Rathaus, Zimmer 10 statt.
Städt. Rechtsanwaltsbüro
Hilfe für Unbemittelte.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten teilen wir mit, dass unsere liebe Tochter und Schwester
Helene Zucker
gestern abend 8 Uhr nach kurzem Kranksein im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Der tiefgebeugte Vater u. Geschwister:
Karl Zucker
Dinstorwegstrasse 4.
Die Beerdigung findet am Samstag mittag 3 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzem Kranksein entschlief heute unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Sophie Weissenburger
geb. Jeselsohn
in ihrem 75. Lebensjahre.
Mannheim, Berlin, Karlsruhe, Cöln, Stuttgart den 2. April 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beisetzung findet Sonntag den 5. April vormittags 11 1/2 Uhr vom Portal des israel. Friedhofes aus, statt.
Condolenzbesuche und Blumenpenden dankend verboten.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Größe an Hand Dr. H. Saas Buchdruckerei

Mannheimer Maschinenfabrik MOHR & FEDERHAFF/ Mannheim.

Verladeanlagen
Hafenkräne
Laufkräne
Kranlaufmagnete
Personen- u. Lastenaufzüge/
Materialprüfmaschinen/
Waagen/

Frühlings Erwachen

findet uns gerüstet mit wunderbar prächtigen, in jeder Preislage vollendet schönen Condor-Mode-Formen

| | | | |
|---|-------|---|-------|
| Nr. 1. Chromleder, Lackkappen, schicke amerikanische Form | 7 90 | Nr. 9. Braun und schwarz Chevreau oder Lack | 8 90 |
| Nr. 2. Chromleder, Lackkappen | 7 50 | Nr. 8. Braun Kalbleder, beige oder grau Nubuk mit schwarzem Lackblatt | 10 50 |
| Nr. 3. Neueste Goodyear-Welt-Modelle, schwarz und farbig | 12 50 | Nr. 10. Lack, Riemenschnürung | 9 50 |
| Nr. 4. Grau oder braun Chevreau, entzückende Modelle | 13 50 | Nr. 11. Chromleder, Lackkappen, moderne Ausstattung | 8 50 |
| Nr. 5. Chromleder, Lackkappen | 8 50 | Nr. 11. Echt Boxcalf, ohne Lackkappen | 11 50 |
| Nr. 6. Braun Chevreau | 8 90 | Nr. 12. Solides Boxleder, neue amerikanische Form | 8 90 |
| Nr. 7. Grau echt Chevreau mit Stoffeinsatz | 7 50 | Nr. 12. Braun Chevreau | 9 50 |
| Nr. 8. Lack, schwarzweiss kariert Stoffeinsatz | 8 90 | Nr. 13. Neueste Goodyear-Welt-Modelle, schwarz und farbig | 12 50 |

Knaben-, Mädchen-, Kinderstiefel
Gediegene, naturgemässe Formen
Hausschuhwaren aller Art
Sportschuhe und -stiefel höchst preiswert

Mannheim
Teleph. 4732

Conrad Jack & Cie
Schuhwarenfabrik
-Verkaufsstelle-
-Conrad Jack & Cie-
-Baden-
S 1, jetzt 7
Breitestrasse

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1, Mannheim
Verkaufshäuser Neokarstadt, Marktplatz

Neuheiten in Damen-Konfektion!

Am Sonntag, den 5. April bleiben unsere Geschäftslokale bis 7 Uhr abends geöffnet.



Jacken-Kostüm
aus reinwollen. marine
Cheviot
wie Abbildung
12.50



Jacken-Kostüm
aus reinwollen. marine
Kammgarn - Cheviot,
moderne Blusenform,
Jacke aus Halbselde,
wie Ab-
bildung **17.50**

Damen-Jacketts
aus Seide und Moiré, neueste
Blusenfacons, aparte
Ausführungen
55.00 bis 32.00, 24.00 **17.50**

Jacken-Kostüme
aus Stoffen englischen Genres
und reinwoll. marine
Cheviot, solide Vera-
rbeitung 16.75, 13.50 **10.75**

Jacken-Kostüme
aus Cotelá, neuesten Fantasie-
stoffen, unifärbig u.
kariert, versch. Mach-
arten . 33.00, 27.00 **22.00**

Jacken-Kostüme
aus prima Cotelá, Kammgarn,
Fou'et, Gabardine und Ramagé
in schick. Facons u.
vornehm. Geschmack
95.00 bis 45.00 **39.00**

Backfisch-Kostüme
aus marinest. und schönen
Fantasiestoffen, jugendl. kleid-
same Formen mit modernen
Schotten und anderen
höch. Garnierungen
49.00 bis 19.75, 16.50 **11.75**



Jacken-Kostüm
aus gutem Gazarine,
Bolero-Jacke, Rock mit
Tunika wie Abbildung
42.00

Tailen-Kleider
aus Popeline, Wollmusseline
und Wollcrépe in
neuesten und ent-
scheidend. Macharten
59.00 bis 22.00, 16.50, **12.75**

Tailen-Kleider
aus Seide sowie anderen mod-
ern. vornehme
Facons, 75.00 bis
47.00, 35.00. **25.00**

Schwarze Damen-Mäntel
aus Moiré, Eolienne, Paillette,
Tuch und Kammgarn, moderne
kleidame Formen
mit eleg. Garnierung
85.00 bis 29.00, 22.00. **15.75**

**Frühjahrs-
Sport-Jacketts**
in modernen Stoffarten, neue
Garteljacons und an-
dere schicke Formen
27.00 bis 15.00, 10.50, **7.50**

**Frühjahrs-
Paletots und Mäntel**
aus neuen Fantasiestoffen, in
höchsten Farben und
Facons,
38.00 bis 19.00, 14.50, **9.75**



Jacken-Kostüm
aus schwarz weiß kariert
Fantasiestoff, Jacke mit
Seidenserge abgefüttert
wie Abbildung
26.00



Jacken-Kostüm
aus reinwollenen einfarbigen
Stoffen in neugrün, fango
und honigfarbig, wie Abbild.
33.00



Bluse aus weißem Wasch-
Crépe, mit gebütem
Kragen u. Stulpen
wie Abbildung **2.25**



Bluse aus reinwoll. Crépe,
in mod. Farben, Kragen
und Weste aus weißem
Wollbatist
wie Abbildung **2.95**



Bluse aus reisel. Japan
mit Linsenknöpfchen ver-
ziert
wie Abbildung **3.75**



Tailen-Kleid
aus reisel. Paillette
mit Doppelschöß
wie Abbildung
29.50



Bluse aus reiw. Musseline,
Mille-fleurs-Dessins, mod.
krause Form
wie Abbildung **4.95**



Bluse aus reinwollenem
Cotelá, weiss u. aparte
Farben
wie Abbildung **5.90**



Bluse aus Seide, Kragen
und Aermel mit Seide
in röm. Streifen
garniert
wie Abbild. **7.50**



Kostüm-Rock
aus reinwollenem
marin. u. schwarz.
Kammgarn-Cheviot
wie Abbildung
4.95



Kostüm-Rock
aus modernem
unifärbigen Stoff
7.50

Blusen
aus weißem Waschcrépe, entzück.
ausgeführt 5.90, 3.75, **2.50**

Blusen
aus Wollmusseline, in schönen
Dessins und vielen neuen Ver-
arbeitungen 4.75, 3.90, **2.85**

Blusen
aus Wollpopeline und Wollcrépe,
in weiss und allen Modefarben
reizende Macharten 6.75, 4.90, **2.75**

Blusen
aus Tüll, in crème und weiss,
aparte Facons 6.75, 6.50, **4.75**

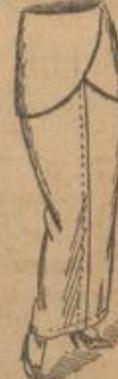
Blusen
aus Seide, weiss u. aparte Farben,
elegante Facons . . . 9.00, 7.75, **5.50**

Kostüm-Röcke
aus reinwoll. marine u. schwarzem
Cheviot und Kammgarn, tolle
Facons 7.75, 5.90, **3.25**

Kostüm-Röcke
aus höchsten Stoffen englischen
Charakters, neue Macharten
. 3.50, 3.75, **2.50**

Kostüm-Röcke
aus feinen Fantasiestoffen, Karos
und Streifen, sowie reinwollenen
Cotelá, neue Tunika-Formen
. 12.75, 9.50, **6.75**

Kostüm-Röcke
aus schwarzem und modernen, uni-
farbigen reinwoll. Stoffen, Foulet,
in eleganten Facons
. 14.50, 9.75, **7.50**



Kostüm-Rock
aus reinw. marine
Cotelá, moderne
Tunika-Facon
wie Ab-
bildung **9.75**



Kostüm-Rock
aus schwarz-weiß
kariert. Fantasie-
stoff, wie Abbild.
3.25

Schwarze Damen-Blusen in Seide, Wollcrépe, Popeline, Voile und Tüll, in hervorrag. schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Zu vermieten
H 7, 28
Seitenbau, 2. St., 3 Zim-
mer und Küche per 1. Juli
zu vermieten. 181

J 7, 1 2 Zim., Küche u.
Bath., an H. Ho-
wille u. 1. Mai zu verm.
Neb. 1 Tr. Info. 187

N 3, 13
2. Stod. 6 Zim. u. Bath.,
entf. als Bureau auf 1.
Juli zu verm. 185

O 7, 21
Brotkr. Suterain nebst 2
für Comptoir per 1. Juli
zu vermieten. 41707

P 3, 12 Gauden, 10.
St., 2 Zim. u. Küche
zu vermieten. 10

Rheinstraße 8, schöne 2
Zim.-Wohnung zu verm.
Neb. 2. Stod rechts. 183

Rheinstraße 26
Schöne 2 Zim.-Wohn. mit
Bath zu verm. 182

Rheinstraße 9
Schöne 2 Zim.-Wohnung,
5 Zim. u. Bath. auch als
Bureau
p. 1. Juli zu verm. Neb.
Info. im Büro i. Tel. 44957

Rheinstraße 53
part. schöne 2 Zim.-Woh-
nung mit Bath per 1. Mai
zu verm. (Tel. 6451.) 44982

Rheinstraße 40
Schöne 3-Zimmerwohnung
mit separ. Abflus im
1. Stod zu verm. 44995

3 Zimmer und Badest.
part. auf 1. Mai zu verm.
Neb. Rheinstraße
No. 29, 2. St. Info. 41003

Extra billiger Massen-Verkauf von Fleisch und Lebensmitteln

Geflügel und Fische

Prima Hahnen . . . Stück von 1.60 an
 Suppenhühner 2.50 - Kaninchen 1.00
 Mastgänse . . . (geleilt) Viertel Gans von 1.50 an
 Prima Mastpölgarden . . . Stück von 2.50 an

Frische grüne Heringe . . . Pfund 8 Pf.
 Kabeljau ohne Kopf im ganz. Fisch Pf. 16 Pf.
 Silberlachs kopilos . . . Pf. 18 Pf.
 Schollen oder Schellfische . . . Pf. 25 Pf.
 Lebende Karpfen . . . Pf. 1.15 M.

Räucherwaren und Fisch-Konserven

Grosse geräucherter Süßbücklinge . . . St. 7 Pf.
 Schade Bücklinge, Lachsberinge und geräuch. Aale billigst
 Fetter geräucherter Lachs . . . 1/4 Pf. 40 Pf.
 Bratheringe St. 8 Pf. Sardellen 1/4 Pf. 33 Pf.
 Prima Delsardellen . . . 32, 40, 50, 62 Pf.
 Sprotten u. Tomaten 20 Pf. Salm i. D. 88, 1.05
 Rohmops, Brat- oder Bismarckheringe . . . Dose 70 und 83 Pf.
 Meises-Gabelbissen und Appetit-Süd D. 53 Pf.
 Krossen-Kummer . . . 1.05, 1.85, 2.00 M.
 Anchovy oder Sardellenbutter . . . Tube, 27 Pf.
 Russ. Sardinen od. Christi-Anchovy Glas 30 Pf.
 Herlen in Gelee, Kal in Gelee, Krabben in Gelee billigst

Frischgesalzenes Kopfleisch . . . Pf. 35 Pf.
 Frisches Schweinefleisch . . . Pf. 75 Pf.
 Frischgesalzenes Schweinefleisch . . . Pf. 23 Pf.
 Ragoul von Schweinefleisch . . . Pf. 52 Pf.
 Frischgesalzenes Schälrippen . . . Pf. 43 Pf.
 Frische Schweinekalbfleis 4 St. = 1 Pf. 60 Pf.
 Gesalzenes Kammittecke . . . Pf. 63 Pf.
 Frischer deutscher Speck . . . Pf. 63 Pf.

Geräucherter Dürffleisch 1. Stück Pf. 73 Pf.
 Geräuch. Cassler Rippenstecker . . . Pf. 1.05
 Schinkenspeck od. Kammittecke . . . Pf. 1.05

Hausgem. Leber- u. Blutwurst . . . Pf. 42 Pf.
 Prima Mettwurst . . . Pf. 85 Pf.
 Frankfurter oder Landjäger . . . 2 Stück 26 Pf.
 Prima Schwarlemagen od. Sülze 1/4 Pf. 35 Pf.
 Prima Landbeiwurst . . . Pf. 60 Pf.
 Saftigen gekochten Schinken 1/4 Pf. 36 Pf.
 Thüringer Rohwurst . . . Pf. 56 Pf.
 Geräucherter Bauernschinken . . . Pf. 1.00 M.

Prima Cervelat- od. Salmiwurst Pf. 1.35 M.
 Würstchen zum Warmmachen
 extragr. 2 St. 10, mitteigr. 2 St. 12, kleine 2 St. 8 Pf.

Gemüse- und Obstmarkt

Frischer Pfälzer Spinal . . . 3 Pfund 16 Pf.
 Blumenkohl . . . 12 Pf., Salat billigst.
 Gerken, Tomaten und Mattkarlofeln billigst.
 Prima Bananen 25 Pf., Amerik. Aepfel Pf. 30 Pf.
 Grosse Blutorangen . . . 5 Stück 35 Pf.
 Zitronen 10 Stück 30 Pf. an, Ananas 1.05 M.

Gesunde, süße, spanische Orangen 19 Pf.
 bel 3 Pfund . . . Pfund 19 Pf.

Süße Orangen . . . 10 Stück 25 und 35 Pf.
 Zwetschgen oder Birnen . . . Pf. 20 Pf.
 Mischobst Pf. 45 Pf., Pfirsche Pf. 73 Pf.
 Aprilosen Pf. 88 Pf., Kranzfeigen Pf. 32 Pf.

Datteln od. geröstete Erdnüsse Pf. 45 Pf.
 Maronen oder Johannisbrot . . . Pf. 14 Pf.

Käse, Butter, Honig

Bilgauer Käse oder rhein. Seuf . . . 8 Pf.
 Fianzo, Gervais 30 Pf., Camembert . . . 14 Pf.
 Limburger Pf. 35 Pf., Palmbutter Pf. 80 Pf.
 Rahmkäse 1/4 Pf. 53 Pf., Stangenk. 1/4 Pf. 40 Pf.
 Vollfetter Tilsiter od. Edamer . . . 1/4 Pf. 50 Pf.
 Landbutter Pf. 1.10, Bienenhonig Pf. 95 Pf.
 Cond. Milch D. 45 Pf., Romadour Stück 38 Pf.
 Emmentalerkäse, saftreich . . . 1/4 Pf. 63 Pf.
 Tafelbutterhonig . . . Körbchen 2 Pf. 85 Pf.
 Westfäl. Pumpernickel . . . 10 und 18 Pf.
 Hasel (Ersatz für beste Butter) . . . Pf. 93 Pf.
 Fr. Tafelbutter 1/4 Pf. 72 Pf., Kräuterkäse 10 Pf.

Teigwaren, Hülsenfrüchte u. frisch gebrannter Kaffee

Maccaroni . . . Pf. 27 Pf.
 Breilo Nudeln . . . Pf. 33 Pf.
 Prima Spaghelli . . . Pf. 30 Pf.
 Weizenmehl . . . Pf. 10 Pf.
 Pfälzer Brot St. 24, 46, 25, 48 Pf.
 Suppen-Würfel lit. u. fertig 9 Pf.
 Bouillon-Würfel 10 St. 20 Pf.
 Bohnen od. Gersie Pf. 17 Pf.
 Grüne od. gelbe Erbsen Pf. 18 Pf.
 Weichk. Linsen Pf. 20, 16 Pf.
 Reis Pf. 16 u. 21 Pf.
 Grünebohnen, ganz o. gem. 27 Pf.
 Hafergrütze od. Flocken 24 Pf.
 Julienne 1/4 Pf. 18 u. 22 Pf.
 Brasil-Mischung 1/2 Pf. 58 Pf.
 Lawado-Mischung 1/2 Pf. 70 Pf.
 St. Paul-Parl-Misch. 1/4 Pf. 75 Pf.
 Guatemala-Misch. 1/4 Pf. 63 Pf.
 Malzgerstenkaffee Pf. 19 Pf.
 Zichorio Pak 4 Pf. Zucker 22 Pf.
 Back- od. Puddingpulver 3 Pf. 18

Gemüse- und Frucht-Konserven

| | | |
|--|---|--|
| Eisler Erbsen, negr. Pois 37, 43, 50 u. 75 Pf. | Jg. Schnitt- oder Brechbohnen 24, 32, 28 u. 46 Pf. | Junge Erbsen . . . 32 u. 50 Pf. Karotten . . . 28 u. 45 Pf. |
| Stangen-Spargel 73, 88, 1.38, u. 1.80 M. | Brech- oder Schnittspargel 40, 68, 85 u. 1.10 M. | Weizer Mirabellen 48 u. 80 Pf. Heldelboeren . . . 70 Pf. |
| Reineclauden . . . 42 u. 80 Pf. Pflaumen . . . 33 u. 76 Pf. | Erdbeeren 70 Pf. u. 1.20 M. Pichins od. Gerken Glas 60 Pf. | Tomaten-Püree 22, 45, 80 Pf. Chamigna, Morchel, Trüffel bill. |

Melange-Marmelade Eimer 88 Pf. u. 1.25
 Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-,
 Aprikosen-Confiture . . . Eimer 1.10 und 2.60

In unseren Konfitüren-Abteilungen Parterre und III. Stock:
 Auf sämtliche Preise in
Schokolade-Hasen, Eier
 sowie Zuckerwaren **Rabattmarken**
 Oster-Eier Stück 4 Pf. an | Osterhasen Stück 5 Pf. an | Eierchen ^{mit Füllm.} Pf. 18 Pf.

Likör, Weine und Champagner
 Cognac-Versch. 80, 90, 1.10 M.
 Hamburg Tropfen 78, 1.50 M.
 Cherry Brandy od. Curacao 1.70
 Nuss, Vanille, Anisette 85 Pf.
 Samos 1.00 M., Medoc 1.35 M.
 Vermouth di Torino 90, 1.50 M.
 Kallstadter Weisswein . 90 Pf.
 Hardter Weisswein . 1.10 M.
 Dürkh. od. Deidesheimer 1.85
 Fruchtschaumwein . . 1.70 M.
 Mathias Müller . . . 4.25 M.
 Carte Blanche . . . 1.85 M.
 Bei Talckümmel 80, 1.20 M.
 Echt. Danz. Likör 28, 1.10, 1.90

SCHMOLLER

Freiwillige Feuerwehr
 Mannheim, VI. Komp. Waldhof.
 Montag, den 6. April
 abends 8 Uhr bei die
 geliebte
 Manufaktur der VI. Kom-
 pagnie pünktlich und voll-
 ständig an einer Uebung
 anzuwachen. 5135
 Die Hauptleute:
 Haub u. Heibert.

Heirat

Bureaubeamter in hoh. Stellung, mitte 40er, mit gutem Vermögen, ist schon freibleibend, sucht die Bekanntschaft einer netten, fräulein, nicht über 30 Jahre, wedo hochl. Intellekt.

Liegenschaften

Verkauf eines Einfamilien-Haus in Heidelberg westwärts, für 20.000 zu verkaufen bei feiner Ausstattung, Behaltg. jederzeit abgenommen. Genants, Verkaufer R. Müller, Schriesheim 9, Heidelberg, 31841

Ankauf

Gebrauchter photograph. Apparat zu kaufen gesucht. Off. u. 11000 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden

Drd. fräulein, Kaufmännin sofort gesucht. Zehnboche's Hofverkaufsst. Nr. 3, 3.

Perfekte Stenotypistin für Fabrikbüro (Industrie-Strasse) per sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 91679 an die Expedition d. Bl.

Mittag- u. Abendessen

1.8, 5 3 Tr. feiner Mittag- u. Abendessen Herren u. Damen. 44700

Suche zu Ostern ein **Lehrmädchen** mit gut. Schulbildung aus achtbarer Familie. Persönliche Vorstellung Abends zwischen 7 und 8 Uhr. 38363
Otto Hornung P 5, 1
 Spitzen, Besätze, Modewaren.

Ingenieur sucht möbl. Zimmer mit Schreibtisch und voll. Ventil in lehrn. ruhige Lage bei nur bes. Familie. Offerten unter Nr. 91657 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten
 Kleine Metzgerei. 8 (Nähe Hauptbahnhof) sehr schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör 2. Et. heute im Winterbau großer heller Raum mit Herdofen und 1. Etage. 80, 30 zu vermieten. Rabat 2000. 44711

Wohnung
 2 Zimmer und Küche die 1. Et. zu vermieten. Rab. Schwelingerstr. 28, 2. Etg.

Bureau
 C 4. 5 Bureau per lot. zu verm. Rabat 3, 2. Etg.

Treue Freunde u. treue Kundschaft
 sind stets die besten Zeugen für den wirklichen Wert guter Ware. Die alten Freunde sind uns treu geblieben, neue werden von Woche zu Woche in immer wachsender Zahl hinzu und empfehlen uns weiter.

Neueste Modelle
 Anzüge, Ufster u. Paletots 8, 10, 12, 14, 16 Pfund.
 Gebrock- Frack- u. Smoking-Anzüge
 Kurachen- u. Jünglings-anzüge bei billigen Preisen
 Regen- u. Buzenar Mäntel, Pelzerien, Sport-Anzüge kaufen Sie sehr billig.
 Kassen neueste Streifen . . . von M. 2.25 an
 billige Ersatzstoffe herbe ladenmiete und wie im Store, unterbreiten billig zu verkaufen.
 Geschäftsanzüge werden billig verkauft
 Abteilung II: Brautes Lager streng moderner Herren Garderoben.
Kaufhaus für Herren-Bekleidung
 Inh.: Jakob Hingel
 Nur Planken **03.4a** 1 Trasse
 neben der Hauptpost.
 Eröffnet Sonntag von 11-7 Uhr.

Frachtbriefe Preis nachrang in der Dr. G. Gans'chen Buchdruckerei.

Läden

Kunststraße
 elegant moderner Laden bei Verbill. halber in Unterstadt mit gr. Nachah zu vermieten. Näheres 44700
 Immobilien-Bureau Levi & Sohn
 Q. 1, 4, Preitels.

Krankenthal (Süd)
 Neuer, moderner Laden mit zwei Etagen in guter Geschäftslage am Eingang der Stadt mit elektr. Wasserversorgung, voll. eleganter 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Toiletten, Kamin, Herd und Zubehör. 250, bei
 Meditekt Engel
 Telefon 520.

Magazine
 Großer Lagerplatz mit breiter Einfahrt, Werkstätten und Halle im Stadtzentrum zu verm. Haus. Miete können an bed. werden. Rab. Immobilien-Bureau Levi & Sohn
 Q. 1, 4, Preitels.

Diese Räume mit trockenem Keller und Büro, im Ganzen ca. 300 qm (einkl. mehr) für jedes Geschäft geeignet, per 1. Juli d. J. zu vermieten. 44700
R. & J. Wenninger
 Rheinammitr. 40.

Werkstätte
 Heller Werkstätte in alt. Auto-Garage zu verm. Amerikanerstr. 39.

Möbl. Zimmer
 A 2, 3 3 Tr. 1. Höhe des Or. Oostenters u. Schloss ist ein fein möbl. Zimmer p. 1. Et. u. 1. 44710
 L 8, 5 2 Tr. schön möbl. 2. u. 3. per lot. zu verm. 44710
 P 3, 14 3 Tr. (Planen) 3. im. sofort zu verm. 44700
 N 1, 10, 2 Tr. schön möbl. 3. im. 1. u. 2. 44710
 M. Metzgerstr. 8, 2 Tr. elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. elektr. Licht, Bad, Toilet, per 1. Juli zu verm. 44710
 Hauptstr. 12, 3 Tr. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. per lot. od. part. 2. u. 15
 Altbaufrage 42 3. Tr. möbl. Zimmer zu vermieten.

Ein Mahnruf
an sorgsame
Eltern!



Speziell der Fußbekleidung für die heranwachsende Jugend muß besondere Beachtung geschenkt werden. Wir bringen eine ganze Anzahl hervorragend passrechter Formen, die sich in der Zehenlage u. Schaftausführung der Eigenart des im Wachstum befindlichen Fußes besonders gut anpassen.

Wir haben den Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten
MARKE
„**PETTO**“
der beste, daher billigste
Jugend-Stiefel
in naturgemässen Formen.

Als besonders preiswert empfehlen wir:

| | |
|--|---|
| Schulstiefel solides Calo-Box für Knaben und Mädchen, breite Form No. 27/29 30/32 33/35 4.80 5.30 5.80 | Braun Calo-Box-Leder- Schnürstiefel in besonders starker Verarbeitung, breite naturgemässe Form No. 27/29 30/32 33/35 7.30 7.80 8.30 |
| Wetterfeste Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe naturgemässe Form No. 27/29 30/32 33/35 5.80 6.30 6.80 | Weisse Leinen-Stiefel u. Schuhe extra billig. |

Wir führen nur Qualitätsware nicht aber Ware, die nur den Anschein der Billigkeit erwecken.

Hirsch
Schuh-Haus I. Ranges
D 2, 9, Ecke Planken.

Bevor Sie kaufen
besichtigen Sie unsere
Schaufenster.

Stellen finden

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
tüchtige
Putz-Garniererinnen
sowie
Putz-Verkäuferinnen
Offerten an **S. Wronker & Co., Mannheim.**

Ein Stadtkundiger 91805
Kutscher
gef. Gschelheimerstr. 28.

Büro-Fräulein
mit mehrjährig Praxis, gewandt auf Schreibmaschine, perfekt in Gabelschreib. u. Stenographie, in guter Stellung v. sofort gesucht. Gest. ausf. Df. u. Geh. Anfor. Jevgn. Bild. u. Photographie an Wilhelm Karmel, Neustadt a. S. 91805

Kaufmädchen
gefucht, Marie Pfeiffer, Rödel, M 1, 2a. 91671

Tüchtiges christliches Köchennädchen
kann sol. bei gutem Lohn einziehen. 91665
Sobertia Antoma, T 1, 2

Kaufmädchen
sofort gefucht. 91667
N 3, 7/8, Fühlgeschl.

Ordentliches sauberes Mädchen
per 15. April gefucht. 115
Kollnitsche 10, 2. St. r.
Ehrl. Mod- u. Tailleur-
arbeiterinnen und Haus-
arbeiterinnen v. sol. gef.
B 6, 28, part.

Tüchtige branchen-
kundige
Verkäuferinnen
sowie Lehnmädchen ge-
sucht. 91644

Albert Imhoff
Erl. Mannheimer
Durstfabrik G. m. b. H.
Mannheim, M 1, 3.

Tüchtige
Tailleur-Arbeiterin
sofort gesucht. 91674
S. FELS.

Schuhbranche. 105
Welt. tücht. Verkäuferin
sucht v. 1. Mal Stellung
als 1. Verkäuferin oder
Hilfsleiterin in Mann-
heim od. nächster Umgeb.
Df. erb. unt. P. A. 88,
hauptpostl. Frankfurt a. M.

Stenotypistin
für je 2 abends gefucht.
Neud. C 7, 7b, 1 (Südend)
121

1 Mädchen für häusliche
Arbeit und
1 Köchinn
für Sonntag sol. gefucht.
Schloßwirtschaft
Eckenheim. 91661

Lehrmädchen

Lehrmädchen
coll. Anfangsverkäuferin
aus anhängiger Familie
gefucht. Nur christliche
Eltern an
G. Ungel. Konstantz.
Q 1, 3, erbeten. 33

Lehnmädchen
gefucht. Blumenhaus
91650 Friedrichsplatz 5.

Lehrlings-Gesuche

Zehrling.
Auf hiesigem Grobhand-
elshaus in leistungsfähig-
stem jungen Mann Ge-
sucht. A. geindl. Ausb.
sch. Einr. Hof. u. Lohr.
Df. u. 91679 a. d. Grnd.

Mechaniker:
Zehrling 91648
gefucht. Ackermann.
Schreibmaschinen, T 1, 13



UMWÄLZUNG
ECONO

idealer
Staubsauger
D. R. P. a.
Modell 1914
komplett mit Zubehör

Mark
265.-

für Gleich- u. Wechselstrom
Geringer Stromverbrauch!
Enorme Saugleistung!
Unverbindliche Vorführung
Ausführliche Literatur
jederzeit kostenlos:
KÖHLER, SPILLER & Co
Hamburg, Große Bleichen 31

Generalvertrieb für Mannheim und Umgegend:
Brown, Boveri & Cie., A-G, Abt. Installationen, Mannheim, O 4, 8/9
Josef Blum Nachfg., Mannheim, D 4, 8.

Vom Böhertisch.
Das Koalitionsrecht in Deutschland. Gesetze und Praxis. Im Auftrage der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands bearbeitet von S. Rehrigke. Preis 1.4. (Verlag der Vorwärts-Buchhandlung, Berlin SW. 69, Lindenstraße 60.) Die in den Parlamenten, in der Tagespresse und der öffentlichen Diskussion behandelte Frage des Koalitionsrechtes der Arbeiter veranlaßt die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Sammlung eines umfangreichen Materials herauszugeben. Die Veröffentlichung trägt sich im wesentlichen auf Gerichtsentscheidungen, die im Auszug wiedergegeben sind und behandelt in kritischer Betrachtung im Anschluß hieran die in der Rechtsprechung zum Ausdruck gekommenen grundsätzlichen Auffassungen. Nach einem geschichtlichen Rückblick

auf die Gestaltung des Koalitionsrechtes in der Vergangenheit wird vom Standpunkte der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter die Ausgestaltung des Koalitionsrechtes gefordert, vor allem für die Gewerkschaften, die heute dieses Rechte entschoren.
Als Schutzvorrichtungen gegen Nachschübe empfiehlt der praktische Ratgeber im DfB- und Gartenbau in Frankfurt a. O. grüßere Plänen, die aus billiger Sachkenntnis zusammengestellt und aufgestellt werden, so daß man sie namentlich an Spaltpflanzen bei Frostgefahr schnell herunterlassen und bei gutem Wetter ebensolchuell wieder aufrollen kann. — Da man schon in zwei Jahren die guten Silberneuschichten durch Froste an vielen Orten vollständig zerstört worden sind und da auch in diesem Jahre die Blütenentwicklung schon weit vorgeschritten, also bei einsetzenden Fröhen gefährdet ist, verdient das einfache, zuverlässige Mittel Beachtung. Bei 5 Grad

Fröhen sind die so geschützten blühenden Spaltpflanzen im vorigen Jahre nicht erfroren. Diejenigen unserer Leser, die näheres zu erfahren wünschen, erhalten auf Wunsch die betreffende Veröffentlichung vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im DfB- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.
Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde (Begründet von Dr. Josef Eitlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Dellborn. Verlag: Eugen Neufel u. Co., Berlin W. 9). Das 1. Aprilheft ist laden mit folgendem Inhalt erschienen: Worig Kronenberg: Bergson und Hegel. — Ernst Dellborn: Faquet, der Reporter. — Altona Faquet: Schroden. — Albert Sudwig: Die Deutsche Schafschere-Gesellschaft. — Friedrich Schulze: Unbekannte Karikaturen G. Th. Hoffmanns. — Herbert Eulen-berg: Offene Antwort an Georg Hermann. — Hans Brand: Fritz von Unruh's „Louis Ferdinand“.

Audolf Dusch: Zwei Gedichte. — Georg Harfokoff: Boris I.

Einen grossen Posten
Buxkin-Reste
nur prima Qualität für Knaben-Höschen
von 70 Pfg. an
Ludwig Hochstetter
Messplatz Ecke Schimperstr.
Telefon 7516. 95815

N 2, 6

Kunststrasse
am Paradeplatz
beim Kaufhaus
Telephon 223.

Kinder-Artikel

zu

Ausnahme-Preisen!

eine seltene, lohnende Gelegenheit!

Weit unter regulärem Wert
sind vorhanden, grössere Posten

Kinderstrümpfe
schwarz und jederfarbig

Billige Sweater

Kübler-Sweater

Kübler-Anzüge

Kübler-Kleidchen

Russen-Kittel

Matrosen-Mützen

Südwester etc. etc.

weit unter Katalog-Preis



Hermann Fuchs, N2,6 Kunststraße N2,6

am Paradeplatz beim Kaufhaus

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Einem till. Publikum sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich meine seit Jahren innegehabte Weinwirtschaft Q 3, 12 aufgegeben und

meinen Weinverkauf über die Strasse

nach **Q 3, 9** verlegt habe.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft entgegenbringen zu wollen. Infolge Ausfalls der grossen Wirtschafts- und Ladungsmiete bin ich nun in der Lage billiger wie je bedenken zu können. Offiziere hiermit meine bekannten Marken in

Spanischen- und Pfälzer Rot- und Weissweine zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Q 3, 9 Max Mangold Tel: 5095.

Wein-Restaurant D-Zug

P 2, 3.

Morgen Samstag

Schlachtfest

man bestell einlobet

Chr. Klingler.

Vermischtes

Auf der Freibank
morgen früh

Ruhfleisch
zu 35 Wfr. 0154

Schlachthofverwaltung.

Wolfshund

7/8 Jahr alt, auf den Namen „Leli“ hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abgeb. im Schwarz. Adler, 20 G. 18. 01601

Wettere Fahräder

sehr schön, mit und ohne Verleihung etc. abg. 01070

Seidenheimerstr. 53 Baden.

Dr. Joseph Netter
Spez.-Arzt f. Magen- & Darmkrankheiten

wohnt jetzt

N 2, 1. im Hause des Herrn
Tel. 2819. 10250 **F. C. Menger.**

Gold-Kaffee

immer frisch Pfd. 1.60

Schokoladen-Grenlich
0 5, 3 3187

Seidenheimerstrasse.

Verkauf

Guter, Kinderklappwagen billig zu verk. 70

Schneidmischer, 20, 3 St. 1.

Komplette Bad-Wäsche billig zu verkaufen. 110

Wo sonst die Angebote.

Makellos, ein. Stück 200
Berliner, Spiegelgl. Tisch-
einlege, bei Eisen, Kone-
poc, bei Dorn, Kugeln,
Bett, Kissen, Seiden, etc.
Berliner, Spiegelgl. Tisch-
einlege, bei Eisen, Kone-
poc, bei Dorn, Kugeln,
Bett, Kissen, Seiden, etc.

Wittgenstein, ein. Stück
Zweifellos, 1 und 2 Stück
Schraub von 10 Mark an
aufwärts. Bett, Bettstelle
in Holz u. Metall, Tisch,
Küchenschrank, Sofa, etc.
Tisch billig zu verk.
Gautel, S. 3, in Bad.

Gedr. gut erh. Kinder-
Klappwagen u. Kinder-
Sportwagen preiswert
zu verkaufen. 90

Q 2, 19 3. Stod. links.

Wegen Platzmangel ist
ein kompl. Schlafzimmer
für 125 Wfr., sowie versch.
Möbel billig abzugeben.
Henners Allee, N 3, 4.
21076

Was erhaltener
Kinder-Klappwagen
zu verkaufen. 120

Heinz, Kasper, 9, 3. St. 1.

Pianino
renoviert, sehr gut 400 Wfr.
zu verkaufen. Kasper, 9, 3. St. 1.

Pianino
renoviert, sehr gut 400 Wfr.
zu verkaufen. Kasper, 9, 3. St. 1.

Guido Pfeifer

Wohlfahrt

Ufubewahrung

über Sommer unter jeder Garantie.

Abholen und Installieren jederzeit!

B 1 Breite Strasse B 1.

Telephon 1396

Stellen finden

Tüchtige

Schneiderinnen

für Aenderungs-Atelier gesucht.

B. Kaufmann & Co.

P 1, 1. 36200

Freitag Samstag Lebensmittel zu Extra-Preisen!

Solange Vorrat — Preise netto!

| Fleischwaren | Konserven | Delikatessen | Kolonialwaren |
|---|--|---|--|
| <p>Salami — Cervelatwurst } Pfund 1,32</p> <p>Westfäl. Plockwurst Pfd 1,10 M.</p> <p>Schinkenpeck Pfd 1,12 M.</p> <p>Rollschinken klein Pfd 1,12 M.</p> <p>Echte Braunschw. Mettwurst Pfd. 1,15 M</p> <p>Roher Schinken . . . 1/2 Pfd 85 u. 65 Pf.</p> <p>Krakauer 1/4 Pfd. 55 Pf.</p> <p>Presskopf 1/2 Pfd 55 Pf.</p> <p>Landjäger Paar 26 Pf.</p> <p>Wiener Würstchen Paar 11 Pf.</p> | <p>Stangenspargel 2-Pfd.-D. 1,85, 1,45, 1,20 M.</p> <p>Brechspargel 2-Pfd.-D. 1,50, 1,25, 1,15, 85 Pf.</p> <p>Erbsen 2-Pfd.-Dose 95, 75, 58, 48, 38 Pf.</p> <p>Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 42 u. 32 Pf.</p> <p>Brechbohnen 2-Pfd.-Dose 42 u. 32 Pf.</p> <p>Perlbohnen 2-Pfd.-Dose 38 Pf.</p> <p>Dicke Bohnen 2-Pfd.-Dose 68 u. 48 Pf.</p> <p>Prinzessbohnen 2 Pfd.-Dose 95, 72 u. 55 Pf.</p> <p>Gemischt. Gemüse 2-Pfd.-D. 95, 72 u. 52 Pf.</p> <p>Erbsen mit Karotten 2-Pfd.-Dose 60 u. 48 Pf.</p> <p>Tomaten-Purée Dose 55, 42 u. 25 Pf.</p> | <p>Kronenhummel Dose 2,76 u. 1,58 M.</p> <p>Nordseekrabben Dose 92 u. 52 Pf.</p> <p>Filatheringe in Remouladen-Sauce Dose 82 Pf.</p> <p>Dillkat.-Meringe I. vered. Sauce D 98 u 58 Pf.</p> <p>Bismarkheringe Lit.-D. 82 Pf. 1/2 Liter-D 42 Pf.</p> <p>Bratheringe Dose 55 Pf.</p> <p>Ochsenmaulsalz Dose 98 u. 62 Pf.</p> <p>Sardellenbut'er Tube 45 u. 27 Pf.</p> <p>Anchovispaste Tube 43 u. 27 Pf.</p> <p>Felinas Salatöl Flasche 1,05 u. 60 Pf.</p> <p>Bienenhonig gar rein 1 Pfd.-Glas 1,10 u 98 Pf.</p> | <p>Würfelzucker 5 Pfund 1,15 M.</p> <p>Grieiszucker fein 5 Pfund 1,10 M.</p> <p>Phönixmehl lose 5 Pfd 95 M.</p> <p>Kaisermehl 5 Pfund-Säckchen 92 Pf.</p> <p>Pflaumen Pfd. 65, 55, 52, 42, u. 35 Pf.</p> <p>Aorkosen Pfd. 1,03, 95 u. 85 Pf.</p> <p>Pflirsiche Pfd. 60 Pf.</p> <p>Birnen Pfd 88 u 68 Pf.</p> <p>Macaroni feine Qualität Pfd. 35 u. 32 Pf.</p> <p>Malzkaffee lose Pfd. 18 Pf.</p> <p>Bouillonwürfel 10 Stück 22 Pf.</p> |
| <p>Dürrfleisch . . Pfund 82 und 72 Pf</p> <p>Gekochte Rippchen Pfund 1,10 M</p> | <p>Preiselbeeren ca. 10 l.-l.-Eimer 3,45 M</p> <p>5 Pfd.-D. 1,85 2 Pfd.-D 75 1 Pfd.-D 45 Pf</p> | <p>Schweinefleisch zum Braten, hiesige schl. chone Pfund 75 und 72 P.</p> | <p>Schweineschmalz gar.rein Pfd. 65 Pf.</p> <p>Alcofett reines Kokosfett . Pfd 65 Pf</p> |
| <p>Butter :: Käse</p> <p>Teebutter Pfund 1,42 M.</p> <p>Emmentaler 1/2 Pfund 62 Pf.</p> <p>Schweizerkäse 1/2 Pfund 52 Pf.</p> <p>Edamerkäse 1/2 Pfund 48 Pf.</p> <p>Münsterkäse 1/2 Pfund 48 Pf.</p> <p>Tilsiterkäse 1/2 Pfund 35 Pf.</p> <p>Limburger 25% Fettgehalt 1/2 Pfund 24 Pf</p> | <p>Obst :: Gemüse</p> <p>Orangen 3 Pfund 55 Pf.</p> <p>Fst. Blutorange 10 St. 1,20, 95, 65 Pf</p> <p>Tafelapfel Pfund 65, 55, 28, 22 Pf.</p> <p>Paranüsse Pfund 72 Pf.</p> <p>Erdnüsse Pfund 38 Pf.</p> <p>Tafelgurken Stück 45 und 38 Pf.</p> <p>Maiskartoffeln 10 Pfund 95 Pf.</p> | <p>Kognak</p> <p>Kognak-Verschnitt* Flasche 1,55, 90 Pf.</p> <p>Kognak-Verschnitt** Pf. 1,85, 1,00 M.</p> <p>Kognak-Verschnitt*** Pf. 2,10, 1,20 M.</p> <p>Deutscher Kognak* Pf. 2,15, 1,25 M.</p> <p>Deutscher Kognak** Pf. 2,75, 1,50 M.</p> <p>Deutscher Kognak*** Pf. 3,10, 1,70 M.</p> <p>Tafelkörn sort. 1/2 Lit Pf. 1,50, 1,10 M.</p> | <p>Konfitüren</p> <p>Haushalt-Schokolade gar. rein 75, 72 Pf.</p> <p>Kakao gar. rein, Pfd. 1,40, 1,10, 85, 68 Pf.</p> <p>Osterartikel Stück 5 Pf., 20 Stück 95 Pf.</p> <p>Osterartikel Stück 10 Pf., 10 Stück 95 Pf.</p> <p>Osterhasen Stück 3,50 bis 5 Pf.</p> <p>Ostereler Stück 3,50 bis 5 Pf.</p> <p>Pappeler, Papphasen in allen Preisen.</p> |

Riesen-Blumenkohl **25** Pf.

S. Wronker & Co.

Mannheim

Zucker-Hasen
in allen Größen

1/2 Pfund **45** Pf. Pfund **85** Pf

Porzellan Glas Steingut

zu enorm billigen Preisen.

Wasch-Garnituren

- Ein grosser Posten
- mit Goldrand, 5teilig 4.25
 - mit Gold-Dekor, 5teilig 5.50
 - mit grossem Becken und Goldwürfel-Dekor 6.50
 - dekoriert, 4teilig 2.45
 - dekoriert, grosse Becken und Krug 4.45
 - modern Dekor, extra gross 7.50
- Ein Posten
- Küchen-Garnituren blau Dekor 16teilig 6.75
 - Satz Schüsseln eckig, 6 Stück 1.45
 - Satz Schüsseln rund, 6 Stück 95 Pf.
 - Tortenplatten mit niedrigem Fuß 95 Pf.
 - Tortenplatten mit hohem Fuß 1.10

1 Waggon Glaswaren:

Selten billiges Angebot, besonders für Hotels, Restaurants, Pensionate etc.

- Ca. 1000 Stück Weingläser 18 Pf. 12 Pf.
- dünnes Glas zum Aussuchen jedes Stück
- Tortenplatten glatt, ohne Rand 90 Pf.
 - Fruchtschalen auf Fuß 90 Pf.
 - Zuckerschalen auf Fuss 25 Pf.
 - Butterglocken mit Teller 38 Pf.
 - Kompotteller 6 Stück 35 Pf.
 - Kompottschalen neue Muster Gr. 1 10 Pf., Gr. 2 15 Pf., Gr. 3 20 Pf., Gr. 4 25 Pf., Gr. 5 30 Pf.
 - Käseglocken mit Teller 58 Pf.
 - Bierkrüge glatt, 1 1/2 Liter 45 Pf.
 - Wassergläser 6 Stück 35 Pf.
 - Biergläser leicht 3 Stück 28 Pf.
 - Likörgläser 6 Stück 40 Pf.

Porzellan

- Saucieren Stück 40 Pf.
- Kaffeekannen gross Stück 78 Pf.
- Suppen-Terrinen massiv, gross 1.65
- Fleischplatten oval Stück 75 Pf.
- Kompottschalen massiv Stück 58 Pf.
- Porzellantassen mit Untertassen gerippt, mit Goldrand Stück 25 Pf.
- Porzellantassen mit Untertassen modern blau, Ranken-Dekor Stück 34 Pf.
- Porzellantassen weiss Stück 7 Pf.
- Porzellan-Essteller tief u. flach 22 Pf.
- Porzellan-Essteller m. Goldverz. tief u. flach 28 Pf.

Tafel-Service

23 teilig, moderne Dekors 17.50

Tafel-Service

feine aparte Dekors in allen Zusammenstellungen und Preislagen bis zu 120 Mark.

Porzellan-Serien-Geschirre

zum beliebigen Zusammenstellen von Tafel-Service

aussergewöhnlich preiswert

| Veilchen-Dekor | Rosen-Dekor | Band-Dekor | Goldrand-Dekor |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| Speiseteller . . . 48 | Speiseteller . . . 42 | Speiseteller . . . 55 | Speiseteller . . . 45 |
| Suppenteller . . . 48 | Suppenteller . . . 42 | Suppenteller . . . 55 | Suppenteller . . . 45 |
| Dessertteller . . . 35 | Dessertteller . . . 32 | Dessertteller . . . 45 | Dessertteller . . . 35 |
| Kompotteller . . . 28 | Kompotteller . . . 25 | Kompotteller . . . 35 | Kompotteller . . . 2 |

Kaffee-Service

Ein grosser Posten
9 teilig
fein dekoriert, für 6 Personen, zum Aussuchen 3.25 Mk. in besserer Ausführung bis 15.-

- Tafelbestecke m. schwarz. Holzgriff 38 Pf.
- Tischmesser m. schwarzem Griff 48 Pf.
- Brotmesser 56 Pf.
- Brit.-Esslöffel stark 18 Pf.
- Brit.-Kaffeelöffel stark 12 Pf.
- Zuckerzangen 75 Pf.

3000 Alpaca Besteckteile
garantiert weiss bleibendes Metall

- Esslöffel 35 Pf.
- Essgabel 35 Pf.
- Kaffeelöffel 18 Pf.
- Tafelmesser polierte Klinge 1 10

- Fleischhackmaschine Alexanderwerk 2.65
- Kaffeemühle mit Holzkasten 2.50
- Küchenwagen 10 kg Tragkraft 2.95
- Reibemaschinen fein und grob 1.25
- Tortenheber verschiedene Muster 1.45
- Vorlegeöffel 1.45, 1.65

Waschstoff-Vorverkauf

Die neuen Waschstoffe sind in überaus reichhaltiger Auswahl eingetroffen und auf Extra-Tischen im Parterre übersichtlich ausgelegt.

Mehrere 1000 Meter Waschstoff-Reste u. Coupons zu enorm billigen Preisen.

Hierunter be-
finden sich:

Reinwollene Musseline, Baumwoll-Musseline, Zephir u Perkals für Hemden u. Blusen, Leinen u. Leinen-Imitat, Foulardines, weiße Muller u. weiße Waschstoffe in Längen von 1—7 Metern Wert bis M. 2.25

Serie I 20 Mtr. 20 Pf. Serie II 35 Mtr. 35 Pf. Serie III 50 Mtr. 50 Pf.

SCHMOLLER

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 3. April 1914.

Die Fahrschule des Verbandes badischer Tierärzte hielt gestern nachmittag im städtischen Schlacht- und Viehhof die Prüfung von 14 Teilnehmern an dem seit Januar von der Fahrschule veranstalteten theoretischen Kurs ab. Die Oberleitung über die Fahrschule hat Herr Direktor Krebs, der gleichzeitig auch als Lehrer fungiert. Weitere Lehrer sind die Herren Bezirksleiter Hanger, Tierarzt Dr. Koblich und Polizeikommissar Krämer, denen die theoretische Ausbildung der Fahrschüler oblag, während die praktische Seite von den Herren Verwalter Schmitz von der Fabr- und Gutsverwaltung und Geschäftsleiter Herr Weder versehen wurde. Der Zweck der Fahrschule ist, Lehrlern und Führern den vernünftigen Umgang mit den Viehern beizubringen, sie vor teilhaftes Arbeiten zu lehren und durch systematische Übungen in Praxis und Theorie für die Schwierigkeiten des Großstadtbetriebes auszubilden. Die 14 Schüler waren teils Söhne von Viehgenossen, teils junge Landwirte

aus der Umgegend, aber auch Kaufleute waren darunter und sogar ein Lehramtspraktikant. Die notwendigen Kenntnisse wurden ihnen vermittelt durch Unterweisung im praktischen Fahren mit leichten und Last-Fuhrwerken. Man konnte sich gestern davon überzeugen, daß die Schüler sich große Fertigkeiten und eine bewundernswerte Herrschaft über Fuhrwerk und Tiere aneignen vermochten. Sie zeigten dies durch ein veranlassetes Probefahren. In dieses schlossen sich instruktive Vorträge über Pferdebehandlung und über Straßenpolizeivorschriften, bei welcher Gelegenheit man sich auch davon überzeugen konnte, daß die Fahrschule bereits eine Menge zweckmäßiger Einrichtungen für Lehre und Lernzwecke besitzt. Es ist zu hoffen, daß den Bestrebungen der Fahrschule dauernd so viel oder möglichst noch mehr Interesse entgegengebracht wird, als dies bisher schon geschehen ist und daß bei der nächsten Prüfung schon mit einer größeren Zahl von Teilnehmern die gleichen Ergebnisse zu erreichen sein werden, wie sie heute zu verzeichnen waren.

Ein in der Öffentlichkeit bekannt gewordenes Verkommenis der letzten Tage zeigt

die bringende Notwendigkeit des Schusses der Spardbücher gegen unbeschränkte Guthabensabhebungen. Die Stadt Sparkasse Mannheim hat seit langem eine Reihe von durchaus wirksamen Einrichtungen geschaffen, die den Schutz der Spardbücher und der Guthaben bezwecken. Die Spardbücher können gegen eine einmalige Vormerkungsgebühr von nur M. 1 in jeder gewünschten Form gesichert werden, beispielsweise durch Stichwort, Kontrollmarke, besondere Legitimation usw. Es ist ferner die Hinterlegung der Spardbücher bei der Sparkasse selbst gegen eine nach der Höhe des Guthabens sich richtende jährliche Gebühr eingerichtet. Sodann hat die Sparkasse in der Stahlkammer ihres neuen Dienstgebäudes unverwundbar eiserne Schließfächer eingerichtet, die zum billigen Preis von M. 3 jährlich erhältlich sind und eine bequeme und durchaus sichere Verwahrung der Spardbücher und anderer Dokumente und Wertgegenstände gestatten. Es sollte zum Schutze vor Schäden niemand unterlassen, von den gebotenen Einrichtungen Gebrauch zu machen. Alle nähere Auskunft erteilt die Stadt Sparkasse.

Vereins-Nachrichten.

Erzverein Mannheim des Jungdeutschland-Bundes Baden. Am Sonntag, den 29. März hielt Herr Professor Geinzel im Vorlesungslokal der Akademie für Jüdermann für die Schüler der Fortbildung, Gewerbe- und Handelsschule einen Vortragsvorlesung über „Eine Seite durch Oberitalien“. Nach einer kurzen geographischen Orientierung über das in Betracht kommende Gebiet schilderte der Redner die eigenartigen landschaftlichen Reize Italiens. In besonders eingehender Weise setzte er die wunderbaren Erzeugnisse der Bildhauerkunst und im Anschlusse die mitunter höchst mühsame Gewinnung des Marmors. Die Ausführungen wurden durch prächtige, vom Redner selbst hergestellte Photographien aufs beste ergänzt. Die Schüler lauschten dem Interessanten, in Wort und Bild gleich vollendeten Vortrag mit gespanntester Aufmerksamkeit und dankten dem Redner durch lebhaften Beifall.

Verein für Raufkunds. Auf der heute (Freitag) abend stattfindenden Mitgliederversammlung des Am. Dr. Dr. Hans Heidecker über die Einführung der Oberleitungsarbeiten des Obermoldes ist nochmals hingewiesen. Auch Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.



Alle
Neuheiten in
**Knaben-
und
Jünglings-Kleidung**
sind bei uns eingegangen.

Dieser Abteilung widmen wir ein ganz besonderes Interesse. Schon in den niedrigsten Preislagen bringen wir nur solide strapazierfähige Qualitäten bei gediegener Verarbeitung in den neuesten Façons und Ausmusterungen. Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles Weitere und bitten um Besichtigung derselben.

Engelhorn & Sturm

0 5, 4/6

MANNHEIM

0 5, 4/6

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Der populäre
**Salamander
Stiefel**
ist das schönste
Ostergeschenk

JOE
LOE



Niederlassung Mannheim:
P 5, 15/16.